

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica
Societad svizra d'utilitad publica

Kohäsion mondialisation Teilhabe disabilità coesiun
multiculturel senso civico Zusammenhalt
spiert da cuminanza Diversität Bildungs-Chancen
shoqëria civile generaziuns handicapées

Geschäftsbericht 2018

esprit civique **Gemeinsinn** civismo
origen inmigrante Solidarität minorités partecipazione
Migrationshintergrund Wertekonsens Vielfalt
Narrative plurilinguitad integracija **kohezija**
gesellschaftliche Zugehörigkeit Generationenpolitik
Demokratie **valeurs** diversité égalité Arm-Reich
Vielsprachigkeit Gleichstellung Multikulturell
Ville-Pays Ricchi e poveri citadin-rural mobilità
minoritads sivil toplum **Verteilungsgerechtigkeit**
diversity Partizipation equalitad demokraci Caritas
Integration **diversità** Zivilgesellschaft
Minderheiten Stadt-Land cohésion mobilité

Inhalt

Einleitung

Editorial SGG-Präsident Jean-Daniel Gerber	3
1. August-Rede Bundespräsident Alain Berset	4

Geschäftsbericht

SGG-Lagebericht	7
Donatorenliste	12
Kohäsion – gesellschaftliche Zugehörigkeit	14
Freiwilligenarbeit	16
Seitenwechsel	20
Job Caddie	22
Intergeneration	24
Einzelhilfe an Armutsbetroffene	26
Projektförderung	29
Liste geförderter Projekte Liste encouragement des projets	34
Neuer Nationalhymne-Text	36
Rütli und Bundesfeier	39
Gremien der SGG / Organes de la SSUP	42

Jahresrechnung

Kommentar zur Jahresrechnung	44
Bilanz	45
Erfolgsrechnung, Geldfluss	46
Veränderung des Kapitals	47

Titelbild: Die Begriffe auf der Titelseite bezeichnen Aspekte des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Dieser bildet einen Schwerpunkt der SGG.

Impressum

Herausgeberin | Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)

Schaffhauserstrasse 7, 8042 Zürich, Telefon 044 366 50 30, info@sgg-ssup.ch, www.sgg-ssup.ch

Redaktion | Lukas Niederberger

Gestaltung, Layout | Claudia Staub

Anzeigen | Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft

Druck | FO-Fotorotar AG, 8132 Egg

Werte Mitglieder und Freunde der SGG

Im Berichtsjahr 2018 entwickelte die SGG mehrere Vorhaben, die im Verlauf des Jahres 2019 das Licht der Welt erblicken werden. Im Bereich der Kohäsion lanciert die SGG ein langjähriges Projekt, das den gesellschaftlichen Zusammenhalt in mehreren Facetten fördert: von der Stadt-Land-Kluft über die Sprachenvielfalt bis zur Generationen-Solidarität. Im Bereich der Freiwilligenarbeit startet die SGG im Jahr 2019 zusammen mit Partnerorganisationen das mehrjährige Projekt «engagement-lokal», in welchem 10 Schweizer Gemeinden zusammen mit der lokalen Zivilgesellschaft und der Wirtschaft die Freiwilligenarbeit nachhaltig fördern können. Im Frühjahr 2019 wird die von der SGG geförderte Freiwilligen-App «Five up» aufgeschaltet. Und im Sommer 2019 findet die Befragung für den Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020 statt, der die Gründe erforschen wird, warum sich die Hälfte der Schweizer Wohnbevölkerung noch nicht oder nicht mehr freiwillig engagiert.

Mehrere Aktivitäten der SGG fanden im Berichtsjahr 2018 Aufmerksamkeit: Im Vorfeld der GV reflektierten über hundert Fachpersonen und Interessierte in Yverdon-les-Bains über die Stellung der Zivilgesellschaft in Frankreich und Deutschland, um die Bedeutung der Zivilgesellschaft und der Freiwilligenarbeit in der Schweiz noch klarer verorten zu können. Am 1. August hielt Bundespräsident Alain Berset nicht nur eine ermutigende Festrede vor 1 600 Gästen aus dem In- und Ausland, sondern weihte auch das kleinste und jüngste Museum der Schweiz ein, das «Musée Grütli», das sich auf halbem Weg zwischen Schiffstation und Rütliwiese befindet.

Ein Blick in die Jahresrechnung 2018 gibt den monetären Überblick über die Aktivitäten, die aus den Einnahmen und dem Vermögen der SGG bestritten wurden: für das Rütli (CHF 311 731), für Job Caddie (CHF 239 653), für Seitenwechsel (CHF 105 873), für Intergeneration (CHF 270 479), für die Freiwilligenarbeit (CHF 90 665), für die Kohäsion

(CHF 26 141), für die Projektförderung Dritter (CHF 544 414) und für die Einzelfallhilfe (CHF 658 959).

Die Kosten für die in der Öffentlichkeit stark wahrgenommene Initiative für einen neuen Nationalhymne-Text fallen mit CHF 15 956 eher bescheiden aus. Das Hymnen-Projekt gerät nach 5 Jahren nicht mehr so oft in die Schlagzeilen wie in der Zeit des Künstlerwettbewerbs. Erstens wird die Hymne nur rund um den Bundesfeiertag und um internationale Sportwettbewerbe zum Thema. Zweitens befassen sich viele Zeitgenossen lieber mit tagespolitischen Themen als mit Wertedebatten. Und drittens brauchte bereits die heutige Nationalhymne über 80 Jahre von der ersten Anfrage bis zur offiziellen Bestätigung.

Die zahlreichen Aufgaben hätte die SGG nicht erfüllen können, wenn nicht die Mitarbeitenden, die Gremien-Mitglieder und Projektpartner ihr Wissen, ihre Zeit und ihre Netzwerke zur Verfügung gestellt hätten. Ihnen allen danke ich herzlich und hoffe weiterhin auf Ihre Treue und Ihr Engagement. Danken möchte ich auch jenen, die der SGG Spenden und Legate anvertraut haben und weiterhin anvertrauen werden. Dadurch ermöglicht die SGG zahllosen Armutsbetroffenen in der Schweiz den Wiedereinstieg ins Erwerbsleben oder die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben.

Ich freue mich, Sie am 13. und 14. Juni 2019 an der GV der SGG in St. Gallen und im Appenzellerland und/oder am 1.-August auf dem Rütli zu begrüßen



Jean-Daniel Gerber, Präsident SGG



Der Erfolg der Schweiz ist der Erfolg aller Menschen in diesem Land

Bundespräsident Alain Berset hielt vor 1 600 Gästen auf dem Rütli die Festrede an der Bundesfeier vom 1. August. Er plädierte für den Kompromiss als Ausdruck politischer Kultur. Der Kompromiss sei grösser als der kleinste gemeinsame Nenner. Im Kompromiss würden beide Seiten gewinnen. Und aus dem Kompromiss würden oft nachhaltige Lösungen entstehen.

[Zu den über hundert DiplomatInnen aus aller Welt]

Dear Excellencies

We're delighted that so many of you have joined us on the Rütli today to celebrate our Swiss Federal Day. Thank you very much for being here.

Sehr geehrte Damen und Herren

[Spontane Bemerkung angesichts der Temperatur von über 35°C]

Der «Jambon fribourgeois» war sehr gut. Danke. Für nächstes Jahr habe ich für die Organisation eine Idee: Raclette ohne Öfeli. Es lässt sich sehr einfach organisieren. Der Käse schmilzt unter der Sonne ganz natürlich. Und wir kommen so der Energiestrategie 2050 des Bundes näher.

Koexistenz von Rütli und Grütli

Die Schweiz ist kein Land des nationalen Pathos. Wir sind da eher zurückhaltend. So schreibt das historische Lexikon der Schweiz über diesen besonderen Ort:

«Das Rütli ist ein Wiesenlandkomplex im Wald über dem Urnersee...»

Leiden wir an einem «Wiesenlandkomplex»?!

Der Ausdruck klingt wie aus einer Vernehmlassungsvorlage des Bundes. Unser Nationalstolz ist jedenfalls ziemlich gut getarnt... Eine Wiese als Nationaldenkmal – das passt zur Schweiz. Und trotzdem: Wenn man hier steht und auf den Urnersee, die Berge und die Dörfer blickt, dann versteht man, dass auch ausländische Gäste das Besondere am Rütli gespürt haben. Das Grütli hat es sogar geschafft, einen Spötter wie Mark Twain zu berühren. Ich zitiere:

«Kein anderes Stück Erde ist mehr wert, Ozeane und Kontinente zu durchqueren, um es zu sehen.»

Sie haben bemerkt: Ich habe soeben Grütli gesagt – nicht Rütli. Grütli, so heisst das Rütli in der Romandie und im Tessin. Grütli, das klingt wie eine Übersetzung von Rütli ins

noch Schweizerdeutschere. Aber das täuscht. Die beiden Begriffe führen seit Hunderten von Jahren eine friedliche Ko-Existenz. So wie unsere sprachregionalen Identitäten Varianten unseres gemeinsamen Landes sind.

Kompromiss bringt nachhaltige Lösungen

Egal in welcher Sprache: Das Rütli steht dafür, dass wir zusammen stärker sind. Davon zeugt auch unsere Bundesverfassung von 1848 – entstanden nach grossen Spannungen und einem Bürgerkrieg. Die Verfassung zeigt, dass beide Seiten gewinnen können und dass der Sieg der einen Seite nicht die Niederlage der anderen Seite bedeuten muss. Gute Kompromisse sind eben grösser als der kleinste gemeinsame Nenner.



Der Redner als Selfie-Fotograf: Bundespräsident Berset auf dem Rütli.

Aus guten Kompromissen entstehen oft nachhaltige Lösungen. Gerade bei der Altersvorsorge und im Gesundheitswesen sind heute solche Lösungen gefragt. Unsere Vorfahren haben hier hervorragende Einrichtungen geschaffen, die wir nun sichern und weiterentwickeln müssen. Wir müssen alles dafür tun, dass unsere AHV weiterhin die Renten bezahlen



Foto: SGG

Der Haarkranz als Zeichen für Alain Berset in der Gebärdensprache (mit Tatjana Binggeli, Präsidentin des Schweizerischen Gehörlosenbunds SGB).

kann und das Rentenniveau für alle erhalten bleibt. Wir müssen alles dafür tun, das Wachstum der Gesundheitskosten zu bremsen. Familien mit mittleren und tiefen Einkommen leiden immer stärker unter den steigenden Prämien. Alle stehen in der Verantwortung, hier gute Kompromisse zu finden. Das gilt auch für weitere Bereiche, die für unser gutes Zusammenleben und unseren Wohlstand wichtig sind. Etwa Steuer- und Verteilungsfragen. Oder wie organisieren wir unsere Mobilität und wie tragen wir Sorge zur Umwelt?

Identität, die sich wandelt

Wir leben in Zeiten der Polarisierung. Umso mehr gilt: Wir müssen uns unsere Kompromissfähigkeit erhalten. Kompromissfähigkeit ist ein Zeichen der Stärke. Und Kompromisse brauchen Weitsicht, Mut, Selbstsicherheit. Aus guten Kompromissen kann eine kraftvolle Identität entstehen. Identität, die sich wandeln kann. Eine Identität, die Neues aufnimmt und es mit dem Alten verbindet. Die spannungreich ist, aber eben auch spannend. Und die wie geschaffen ist für die Welt der Gegenwart – eine Welt, in der sich in den nächsten Jahren sehr vieles verändern wird.

Gute Lebensbedingungen für alle

Die Kultur des konstruktiven Kompromisses hat unsere Geschichte geprägt. Und das tut es auch heute noch. Der Schweiz geht es gut. Die Wirtschaft ist stark, die Arbeitslosenquote niedrig. Wenn jemand krank wird, erhält sie oder er schnell und überall eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung. Unsere Schulen, Universitäten und

Ausbildungseinrichtungen gehören zu den besten der Welt – und sie sind offen für alle. Wir vereinbaren zunehmend Familie und Beruf – obwohl noch viel zu tun bleibt. Und viele Menschen engagieren sich in ihrer Freizeit für das Gemeinwohl. Unser Land ist stärker, wenn wir alle Menschen stärker machen, indem wir jeder und jedem gute Lebensbedingungen garantieren. Diese Erfahrung der Schweiz ist heute besonders wertvoll. Schauen Sie sich nur all die Länder an, in denen sich die Kluft zwischen bestimmten Regionen oder Bevölkerungsgruppen weiter vergrössert.

Faktoren für gemeinsamen Erfolg

Was braucht es, um das, was ein Land verbindet, stärker zu machen als das, was es trennt? Was braucht es, damit ein Land langfristig wettbewerbsfähig bleibt? Es braucht Stabilität und Zuverlässigkeit, eine starke Rechtskultur, gute Infrastruktur, exzellente Schulen, Universitäten und Ausbildungsunternehmen, die auf Innovation setzen sowie Chancengleichheit. So kann jede und jeder das eigene Potenzial ausschöpfen.

Im Grunde genommen ist es offensichtlich: Je besser die Bildungschancen der Bevölkerung und die Perspektiven jedes Einzelnen, desto grösser ist die Innovationskraft eines Landes. Und je stärker die Stellung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt, desto besser ist die Wirtschaftsleistung eines Landes. Unternehmen, die jeder und jedem gute Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, sind auch wettbewerbsfähiger als diejenigen, die deren Potenzial ungenutzt lassen.

Gut für die Gesellschaft, gut für die Wirtschaft

Politischer und sozialer Fortschritt ist nicht selbstverständlich und nicht linear. Ausserdem hören die anstehenden Veränderungen nie auf. Es gibt noch viel zu tun, was die Gleichstellung in unserem Land betrifft. Die über 55-Jährigen haben weniger Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Und wir leben in einer Gesellschaft, die immer älter wird. Auch heute noch werden Frauen bei den Löhnen diskriminiert. Darüber hinaus wird eine Frage immer dringlicher: Wie wollen wir den sozialen Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Zeitalter der digitalen Wirtschaft gewährleisten? Wie können wir sicherstellen, dass sie einen fairen Lohn erhalten? Und wie können wir garantieren, dass sie bezahlt werden, wenn sie krank werden?

Soziales Gleichgewicht als Zauberformel

Die soziale Frage ist immer auch eine Frage der Stabilität der Gesellschaft. Natürlich nimmt sie von Zeit zu Zeit verschiedene Formen an. Und ihre Dringlichkeit ändert sich mit der Zeit – aber sie ist ständig da. Also seien wir vorsichtig und achten wir darauf, das schweizerische Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen nicht zu verlieren. Denn es ist das wichtigste Rezept für unseren Erfolg – die wahre Schweizer Zauberformel.

Internationale Beziehungen stärken

Auch in unseren Aussenbeziehungen gilt: Andere Staaten sind nicht nur Konkurrenten, sondern immer auch potentielle Partner, ob beim Handel oder bei anderen Formen der Zusammenarbeit. Wir sind keine Supermacht und wir sind nicht Mitglied der EU – wirtschaftlich aber spielen wir eine gewichtige Rolle, ebenso in den internationalen Beziehungen. Deshalb müssen wir uns auf klare internationale Regeln verlassen können und uns für die völkerrechtlichen Regeln und ihre Institutionen engagieren – gerade, weil wir unabhängig bleiben wollen. Deshalb wird sich unser Land auch weiterhin für eine internationale Ordnung einsetzen, die auf Fairness und auf gegenseitigem Respekt beruht. Denn eine solche Politik stärkt auch die Schweiz, das Land der Stabilität, das seinerseits auf ein möglichst stabiles internationales System angewiesen ist.

Europa, unsere befriedete Partnerin

Besonders wichtig sind unsere Beziehungen zu Europa, zu unseren Nachbarn. Die EU ist unser mit Abstand wichtigster Handelspartner. Der tägliche Handel beträgt eine Milliarde Franken pro Tag. Vielleicht nicht am heutigen Feiertag, aber

morgen wieder. Die kulturellen Beziehungen mit unseren Nachbarn sind eng und vielfältig. Sicher ist: Beide Seiten sind an guten und geregelten Beziehungen interessiert. Wir wollen diese Beziehungen deshalb weiter entwickeln und zukunftsfähig machen. Wenn ein Ergebnis vorliegt, wird das Volk darüber entscheiden, ob die Balance stimmt. Eines dürfen wir nicht vergessen: Wir leben heute auf einem friedlichen Kontinent. Oder genauer: Auf einem befriedeten Kontinent. Denn Europa wurde bekanntlich über Jahrhunderte von Konflikten und Kriegen geprägt. Zu dieser Befriedung hat die europäische Integration entscheidend beigetragen. Trotz aller Probleme mit dem Euro, der Arbeitslosigkeit und mit der Migration darf man nicht vergessen: Der heutige Zustand Europas ist so gut, wie er es nur selten war in der Geschichte. Damit ist auch die Position der Schweiz auf diesem Kontinent weit komfortabler, als sie es in den meisten früheren Epochen war.

Erfolg ist unteilbar

1848 hat sich die Schweiz eine Verfassung gegeben und ist in die politische Moderne aufgebrochen. Dazu brauchte es Optimismus, Selbstvertrauen – und die Überzeugung, dass wir zusammen stärker sind. Auch heute braucht es diesen Mut zum Kompromiss und zur Stärkung der Schwächeren.

- Der Erfolg der Schweiz ist der Erfolg ALLER Menschen in diesem Land.
- Il successo della Svizzera è il successo di TUTTI i suoi abitanti.
- Le succès de la Suisse est le succès de TOUS ses habitants.
- Il success da la Svizra è il success da TUT ils umans en quest pajais.
- Der Erfolg der Schweiz ist unteilbar

Ich wünsche Ihnen einen schönen 1. August.



Alain Berset

Bundespräsident

«Die Verfassung zeigt, dass beide Seiten gewinnen können und dass der Sieg der einen Seite nicht die Niederlage der anderen Seite bedeuten muss. Gute Kompromisse sind eben grösser als der

kleinste gemeinsame Nenner. Aus guten Kompromissen entstehen oft nachhaltige Lösungen.»

Wie aus Ideen Projekte werden: der Gang durch die Gremien

Im Berichtsjahr 2018 finden sich die zentralen Themen auf den verschiedenen Stufen der SGG-Gremien wieder. Die beiden langfristigen SGG-Projekte «kohäsion.ch» und «engagement-lokal» wurden zuerst im Vorstand erwogen, dann an der Geschäftsstelle konzipiert, später vom Vorstand abgesegnet und schliesslich von der Zentralkommission beschlossen.



Der SGG-Vorstand v.l.n.r. oben: Jean-Daniel Gerber, Elisabeth Baume-Schneider, Heinz Altorfer, Beate Eckhardt, Rolf Hänni
v.l.n.r. unten: Martin Hofer, Deborah Küttemann, Urs W. Studer, Filip Uffer

Vorstand bereitet die nächste Amtsperiode vor

Der Vorstand traf sich im Geschäftsjahr zu einer *Retraite* und vier Sitzungen.

In der **Retraite vom 8.–9. Februar** in Neuchâtel wurden die zwei geplanten SGG-Projekte besprochen: das Projekt «kohäsion.ch» zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und das Projekt «engagement-lokal» zur sektorübergreifenden Förderung von Freiwilligenarbeit im lokalen Bereich. Das neue Reglement der Vermögensbewirtschaftung wurde zu Händen der ZK positiv verabschiedet. Einstimmig wurde eine beschränkte Amtszeit für Vorstandsmitglieder entschieden und als Antrag an die ZK formuliert. Für die Suche nach künftigen VorstandskandidatInnen wurde die Schaffung eines Nominations-Ausschusses diskutiert. Die Geschäftsleitung wurde beauftragt, die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz weiter zu verfolgen, mit dem Ziel, die Entwicklung der Freiwilligen-App «Five up» aktiv voranzutreiben.

Am **15. März** traf sich der Vorstand zur Sitzung im Berner

Generationenhaus. Die Jahresrechnung und der Geschäftsbericht 2017 wurden eingehend geprüft und an die entsprechenden Gremien weitergeleitet. Die Unterstützung von CHF 50 000 für die Ausstellung «Fake» im Stapferhaus Lenzburg wurde einstimmig beschlossen und als Antrag an die ZK formuliert. Nach der Zusage von Bundespräsident Alain Berset als Festredner an der Bundesfeier auf dem Rütli, welche dieses Jahr den gesellschaftlichen Zusammenhalt (Kohäsion) thematisierte, beschloss der Vorstand rund 150 Organisationen einzuladen, die sich für dieses Ziel in der Schweiz einsetzen.

Für das Freiwilligenprojekt «engagement-lokal» wurden CHF 400 000 für die Jahre 2018–2021 bewilligt und ein Antrag an die ZK beschlossen.

In der **Sitzung vom 31. Mai** schlug der Vorstand der ZK zu Händen der GV einstimmig Deborah Küttemann zur Wahl in die ZK und danach in den Vorstand vor. Die REKO und der Vorstands-Nominations-Ausschuss wurden beauftragt,

zusammen mit der Geschäftsleitung eine Longlist und eine Shortlist der möglichen KandidatInnen zu erstellen.

Um die Freiwilligen-App «Five up» materiell abzustützen, entschied der Vorstand, zusammen mit dem Schweizerischen Roten Kreuz und weiteren Beteiligten eine Aktiengesellschaft zu gründen.

Ferner wurde beschlossen, die untere Scheune auf dem Rütli mit der nötigen Infrastruktur für Ausstellungen auszustatten. Bereits am 1. August 2018 soll im «Musée Grütli» ein Teil der Ausstellung «Heimat» vom Stapferhaus Lenzburg gezeigt werden.

Auf die Ausschreibung des Freiwilligen-Monitors 2020 hatten sich fünf universitäre und private Institute beworben. Der Vorstand folgte der Empfehlung der SGG-Kommission Forschung Freiwilligkeit (KFF) und erteilte den Soziologen Lamprecht & Stamm den Zuschlag. Der Freiwilligen-Monitor 2020 wird anlässlich der Impulstagung im Vorfeld der GV in Bern am 4. Juni 2020 präsentiert.

Zur **Sitzung vom 6. September** traf sich der Vorstand im Business Center Vatter in Bern. SGG-Vizepräsident Heinz Altorfer wurde in den Verwaltungsrat der «Five up Community AG» gewählt, die die materielle Basis für die geplante landesweite Freiwilligen-App bilden wird. Das überarbeitete Reglement der Vermögensbewirtschaftung wurde angenommen und als Antrag für die ZK vom 26.10.2018 formuliert. Der Antrag der Geschäftsleitung, das jährliche Kostendach von CHF 450 000 für Einzelhilfe an Armutsbetroffene einmalig um CHF 50 000 aufzustocken, wurde angenommen. Vor allem Gesuche aus der Romandie hatten stark zugenommen.



Deborah Küttemann

SGG-Vorstandsmitglied

«Mehr denn je ist es notwendig, den Zusammenhalt und die Solidarität in der Schweiz zu unterstützen. In einer Welt, die Mauern errichtet und wo die Gesellschaft auseinanderbricht, ist

die Rolle der SGG von entscheidender Bedeutung: Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements durch Freiwilligenarbeit, der Brückenbau innerhalb der Zivilgesellschaft durch eigene Programme sowie die Unterstützung lokaler und nationaler Initiativen ist eine tägliche Herausforderung. Ich freue mich, dass ich mich auf nationaler Ebene für die SGG engagieren und mich für die Förderung ihrer Tätigkeit in der Westschweiz einsetzen kann.»

Für die Weiterbildung von fast 3 000 Freiwilligen stimmte der Vorstand einem Förderbeitrag von CHF 75 000 an «Tischlein deck dich» zu, das Lebensmittel vor der Vernichtung rettet und an Armutsbetroffene verteilt.

Die 5. SGG-Tagung über Freiwilligkeit und Gemeinsinn vom 13. Juni 2019 in St. Gallen wird sich der informellen Freiwilligenarbeit ausserhalb von Vereinen widmen.

Zu seiner letzten **Sitzung am 6. Dezember** traf sich der Vorstand an der SGG-Geschäftsstelle. Dem Geschäftsleiter ist es an dieser Stelle ein Anliegen, den Leserinnen und Lesern dieses Berichts einen kleinen Eindruck zu vermitteln vom äusseren Rahmen der Vorstandssitzungen. Da die Traktandenliste bei vier Sitzungen und einer Retraite pro Jahr jeweils beträchtlich lang ist, reicht es mittags oft nur zu einer Sandwich-Pause.

An der Sitzung wurde der Rahmen der geplanten Retraite vom 7.–8. Februar 2019 in Neuchâtel besprochen. Der Vorstand diskutierte die Shortlist der potenziellen Vorstands-KandidatInnen.

ZK gab grünes Licht für neue SGG-Projekte

Die Zentralkommission traf sich am 13. April in Zürich. SGG-Präsident Jean-Daniel Gerber informierte darüber, dass der Vorstand für sich selbst eine Amtszeitbeschränkung von 3 Amtsperioden à 4 Jahre beschlossen hat. Die Mitglieder der ZK nahmen dieses Faktum zum Anlass, um sich über eine Amtszeitbeschränkung in sämtlichen SGG-Gremien auszutauschen.

Die ZK genehmigte die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht 2017 und leitete die Jahresrechnung zur Genehmigung an die GV weiter. Jean-Daniel Gerber informierte die ZK darüber, dass die SGG, der von ihr gegründete Elementarschädenfonds sowie Transparency International und die Kantone Uri und Obwalden eine Stellungnahme zur bundes-



Barbara Thalmann

Mitglied SGG-Zentralkommission,
Stadtpräsidentin der Stadt Uster

«In der SGG-Zentralkommission kann ich nicht nur bei grossen Vergabungen mitbestimmen, sondern erhalte im Austausch mit der SGG und den anwesenden

regionalen Gemeinnützigen Gesellschaften und Hilfswerken oft wertvolle Impulse für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Freiwilligenarbeit, die mir auch in meinem politischen Alltag wichtig sind.»

rätlichen Vernehmlassung eingereicht haben, welche die alten Schweizer Banknoten künftig nicht mehr nach 20 Jahren entwerten will. Wie sich im Frühjahr 2019 im Parlament zeigen wird, hat sich dieser Einsatz der SGG gelohnt.

Am 7. Juni fand eine kurze ZK-Sitzung vor der GV statt, damit die GV ihre Wahlgeschäfte ordentlich durchführen konnte. Einstimmig befürwortete die ZK die Finanzierung des geplanten mehrjährigen SGG-Projekts «engagement-lokal» zur sektorübergreifenden Förderung von Freiwilligenarbeit im lokalen Bereich. Ebenfalls einstimmig genehmigte die ZK den Beitrag von CHF 50000 für die Ausstellung «Fake» im Stapferhaus Lenzburg. Die ZK wählte Deborah Küttemann in den Vorstand.

Am 26. Oktober fand die ZK-Sitzung auf Einladung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ) in deren Freizeitanlage Loreto in Zug statt. Die ZK genehmigte einstimmig den Antrag des Vorstands, das mehrjährige SGG-Projekt «kohaesion.ch» zu lancieren. Das vorgeschlagene Budget 2019 wurde auf Grund neuester Entwicklungen in den laufenden Projekten leicht angepasst und anschliessend einstimmig angenommen. Auch das Reglement der Vermögensbewirtschaftung wurde einstimmig gutgeheissen. Die SGG-Geschäftsstelle wurde beauftragt, bis zur Sitzung vom 12. April 2019 einen Statutenentwurf zu präsentieren, der die Amtszeitbeschränkung für alle SGG-Gremien regelt. Nach der Sitzung und einem von der GGZ offerierten Mittagessen besuchten die ZK-Mitglieder zusammen mit den Mitarbeitenden der kantonalen und regionalen Gemeinnützigen Gesellschaften einige soziale Werke der GGZ, so die Recycling-Ateliers und einen Secondhand-Kleiderladen. Die SGG bedankte sich bei der Leitung der GGZ, Präsident Peter Hebeisen und Geschäftsführers Peter Fehr, für die hervorragende Gastfreundschaft und zeigte sich von den Sozialwerken sehr beeindruckt.

Bienvenue à Yverdon-les-Bains – die GV

Ihre 187. Gesellschaftsversammlung hielt die SGG am 7. Juni in Yverdon-les-Bains ab. SGG-Präsident Jean-Daniel Gerber begrüsst die rund 80 Mitglieder aus allen Landesteilen. Weitere Grussworte erfolgten von Tristan Gratier (Präsident der Société vaudoise d'utilité publique), Laurent Wehrli (Nationalrat und Stadtpräsident von Montreux) und Pascal Gafner (Gemeinderatspräsident von Yverdon-les-Bains). Jean-Daniel Gerber berichtete über die aktuellen Tätigkeiten der SGG. Neu wählte die GV die in Genf und Lausanne lebende Coachin, Kommunikations- und Marketing-Spezialistin Deborah Küttemann in die ZK. Sie vertritt neben Elisabeth Baume-Schneider, frühere Regierungsrätin des Kantons Jura und heutige Direktorin der Hochschule für Soziale Arbeit in Lausanne, die Suisse romande in der ZK und im SGG-Vorstand. Ebenfalls neu in die ZK wurden Johannes Brühwiler als Nachfolger des verstorbenen Ulrich Pfister von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich sowie Annemargret Wyss als Nachfolgerin von Jachen C. Bonorand von der Gemeinnützigen Gesellschaft Graubünden gewählt.

Nach der GV besuchten die Mitglieder das Schloss Grandson, wo sie auch feierlich dinierten. Am Folgetag standen eine historische Führung durch die Stadt Yverdon-les-Bains auf dem Programm und alternativ der Besuch des Berufsbildungszentrums «Le Repuis» in Grandson.

Beim Mittagessen hielten die Gemeinnützigen Gesellschaften der Kantone St. Gallen und Appenzell den sogenannten «toast à la patrie» und sprachen die Einladung zur 188. GV der SGG in der Ostschweiz aus. Am 13. Juni 2019 findet am Vormittag in St. Gallen die SGG-Tagung über informelle Freiwilligenarbeit statt. Die GV am Nachmittag sowie das kulturelle Rahmenprogramm am Folgetag finden auf der Schwägalp und im übrigen Appenzellerland statt.

Die SGG in Zahlen	2018	2017	2016	2015
Anzahl SGG-Mitglieder	802	866	927	976
Anzahl Empfänger Newsletter	4847	4344	4521	3740
Einnahmen SGG-Mitgliedschaften in CHF	70165	68570	74160	81089
Einnahmen Mitgliedschaften GGs in CHF	3480	3500	3600	4035
Einnahmen Spenden/Legate in CHF	44623	1040885	135927	54425
Gesamtvermögen in CHF	80217074	87225603	83448707	86028626



Foto: SGG

SGG-GV mit lokaler Prominenz: Pascal Gafner (Yverdon-les-Bains), NR Laurent Wehrli (Montreux), Cécile Comina und Tristan Gratier (SVUP).

Hoch effizient und unaufgeregt: die Geschäftsstelle

Wer diesen Geschäftsbericht liest, erhält vielleicht den Eindruck, dass an der SGG-Geschäftsstelle unweit vom Zürcher Schaffhauserplatz mindestens 30 Vollzeitangestellte wirken müssen. Ganz genau wirken in den 10 Projekten aber lediglich 14 Personen mit 10,4 Vollzeitstellen. Die Pensen variieren zwischen 30 und 100 Stellenprozenten, der Durchschnitt liegt bei 74 Stellenprozenten. Die Mitarbeitenden wirken im Durchschnitt seit 6,6 Jahren in der SGG, Christa Erb leitet die Administration bereits seit 16 Jahren. Altersmässig bewegt sich das Team zwischen 27 und 60 Jahren, der Durchschnitt liegt bei 48,5 Jahren. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit zu Home-Office und wissen auch über jene Projekte gut Bescheid, in denen sie nicht direkt mitwirken. Effizienz und Effektivität sind sehr hoch. Selbst die generalstabsmässige Organisation der Bundesfeier mit 1600 Gästen, internationaler Prominenz und speziellen Sicherheitsvorkehrungen erfolgt im eingespielten Team völlig unaufgeregt. In der täglichen halb-

stündigen 10-Uhr-Pause findet der lockere Austausch von Kino-Tipps und Kochrezepten ebenso Platz wie heftige Debatten über Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsfragen. Alle 14 Tage findet donnerstags eine Team-Sitzung statt, die alternierend geleitet wird, auch vom jungen Gregory in Ausbildung. Seit Sommer 2018 unterstützen drei Team-Mitglieder den Geschäftsleiter in der sogenannten «Querdenkerei». Dieser interne Think-Tank nimmt vom Team, von der Geschäftsleitung und vom Vorstand Ideen entgegen, entwickelt sie weiter und bringt sie in die verschiedenen Projekte ein. Der sommerliche Teamausflug ist in der Regel ein Mix von Sozialem, Kultur und Kulinarik. Und beim Jahresessen im Dezember taucht SGG-Präsident Jean-Daniel Gerber jeweils mit dem geheimnisvollen kleinen Rollkoffer auf und beschenkt die Team-Mitglieder wie der Nikolaus mit einem sehr sinnvollen Präsent, das von seiner Frau Elisabeth so wunderschön und liebevoll verpackt wurde, dass man gehemmt ist, es überhaupt zu öffnen.



SGG-Team v.l.n.r. **oben:** Lukas Niederberger, Gabrielle Ballmer, Monika Blau, Christa Erb, Helene Hofer, **Mitte:** Tamara Jucker, Renata Kubova, Claudia Manser, Nina Meili, Gregory Reymont, **unten:** Andrea Ruckstuhl, Jacqueline Schärli, Ruedi Schneider, Claudia Staub

Mitarbeitende an der SGG-Geschäftsstelle

Name	Arbeitsbereiche	Stellen-%
Ballmer Gabrielle	Einzelfallhilfe (französisch/italienisch)	30
Blau Monika	Intergeneration	70
Erb Christa	Administration, Vereinsorganisation, Rütli & Bundesfeier, Ausbildnerin	100
Elmi Fatima	Administration (1 Jahr in Ausbildung, bis Juli 2018)	100
Hofer Helene	Administration, Vereinsorganisation, Rütli und Bundesfeier	60
Jucker Tamara	SeitenWechsel, Einzelfallhilfe, Administration SGG, Job Caddie, Ausbildnerin	80
Kubova Renata	SeitenWechsel	60
Manser Claudia	Job Caddie Zürich	60
Meili Nina	Job Caddie Schweiz, Kohäsion	50
Niederberger Lukas	Geschäftsleitung und Projektleitungen	100
Reymont Gregory	Administration (1 Jahr in Ausbildung, seit Juli 2018)	100
Ruckstuhl Andrea	Job Caddie Zürich	80
Schärli Jacqueline	SeitenWechsel, Kohäsion	70
Schneider Ruedi	Intergeneration, engagement-lokal, Kohäsion	80
Staub Claudia	Kommunikation, Webmaster, Liegenschaften, Projektförderung, IT	70

Donatorenliste der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft 1997–2018

Liste des donateurs de la Société suisse d'utilité publique 1997–2018

Legate, Nachlässe, Spenden und errichtete Fonds / Legs, successions, dons et fonds créés

1997–2011

Legat Arthur und Rosa Knechtli-Kunz	20 000 000
Geschwister Baltischweiler	13 278 000
Ch. & W. Bosch	5 487 000
Legat Elisabeth Ebner-Kesselring, Zürich	4 632 000
Legat Armin Huber, Steinhausen ZG	3 990 000
Legat Alice Hardmeier-Benz, Zumikon ZH	3 289 000
Dr. S. & M. Popper	2 762 000
Stiftung Hilfe im Berggebiet	2 579 000
Max Raths	2 413 000
Legat Armin Huber	2 370 000
Legat Viktor Bohren, Zürich	1 744 000
Hans Kreis	1 626 000
Georges-Claraz	568 000
Legat Frieda Hübscher, Zollikerberg	478 000
Lotte Nelly Haggenmacher	447 000
Legat Rudolf von Ballmoos	308 000
Dr. Fritz Bek	290 000
Legat Otto Plüss	210 000
Legat Hermann Tobler, Amriswil TG	160 000
Hermann Klaus-Stiftung, Zürich	150 000
Arthur & Estella Hirzel-Callegari-Stiftung, Zürich	110 000
Legat Charles Gamper, Luzern	100 000
Legat Alcide Birbaum	100 000
Heinrich Krause-Senn	100 000
Legat Hedwig Bindschedler, Küsnacht ZH	100 000
Adolf Vollenweider	93 000
Emil Zimmermann	91 000
Carl Breny	81 000
H.&H. Schubiger-Plüss	72 000
Emil Zimmermann	65 000
Kurt Wetzel-Ilg, Zürich	64 000
Legat Josef Bättig Josef, Zürich	59 000
Legat Hermann Tobler	56 000
Legat Otto Rüedi, Zürich	50 000
Heinrich Huber	50 000
Legat Corinne Rose Stütz-Zurbrügg, St. Gallen	50 000
Legat Hedwig Fritsche, Zürich	50 000
Otto Bébié	43 000
Lako	36 000
Hans Weinmann	29 000

Legat Fritz Weilenmann	27 000
PricewaterhouseCoopers, Zürich	24 950
Martha Bürki, Sigriswil BE	22 000
August Bosshard, Oberengstringen ZH	20 000

2012

Nachlass Lutz Nelly	300 000
Nachlass Frick Anna Susanna	11 340
Hermann Klaus-Stiftung, Zürich	10 000
PricewaterhouseCoopers, Zürich	9 200
Arthur & Estella Hirzel-Callegari-Stiftung, Zürich	5 000

2013

Nachlass Ernst Tanner, Winterthur	299 902
Von ungenannt	51 000
Geschwister Kahl Stiftung	30 000
Hermann Klaus-Stiftung, Zürich	10 000
PricewaterhouseCoopers, Zürich	9 200

2014

Schenkung Frau N. Oetiker Zürich	201 562
Valüna-Stiftung, FL-Vaduz	20 000
Anonyme Spende	12 000
Hermann Klaus-Stiftung, Zürich	10 000
PricewaterhouseCoopers, Zürich	9 000

2015

Valüna Stiftung, FL-Vaduz	20 000
Anonyme Spende	12 000
Hermann Klaus-Stiftung, Zürich	10 000
PricewaterhouseCoopers, Zürich	9 000

2016

Legat aus Grabfonds Jeanne Bebler-Kling	67 999
Paul Schiller-Stiftung, Lachen	30 000
Anonyme Spende	12 000
Hermann Klaus-Stiftung, Zürich	10 000
PricewaterhouseCoopers, Zürich	9 000

2017

Legat Ursula Marie Lustenberger-Eils, Zürich	1 000 000
Anonyme Spende	12 000
Hermann Klaus-Stiftung, Zürich	10 000
PricewaterhouseCoopers, Zürich	9 000

2018

Anonyme Spende	12 000
Hermann Klaus-Stiftung, Zürich	10 000
PricewaterhouseCoopers, Zürich	9 000
Nachlass Moser Emil	5 000
Wilhelm Wiesinger, Zürich	2 000
Widmer Werner, Zollikerberg	1 000
Conrad Stockar, Bern	1 000

Danke! Merci! Grazie! Grazia fitg!

Dank grosszügiger Spenderinnen und Spender, Legaten und Nachlässen darf die SGG viele armutsbetroffene Personen und Familien in der Schweiz unterstützen sowie soziale Projekte fördern.

Personen, die zu Lebzeiten sowie über den Tod hinaus ein bestimmtes sinnvolles Anliegen unterstützen wollen, können bei der SGG mit einem Legat einen persönlichen Fonds einrichten. Die SGG setzt diese Mittel gezielt für die gewünschten Personengruppen, Projekte und Notsituationen ein.



SGG-Präsident Jean-Daniel Gerber besucht das Grab der Gönnerfamilie Rosa und Arthur Knechtli in Zürich.

Merci! Grazie! Grazia fitg! Danke!

Grâce à la générosité de donatrices et donateurs privés, administrant des legs et des successions, la SSUP est en mesure d'encourager des projets à caractère social et d'assister financièrement de nombreuses personnes et familles vivant en Suisse affectées par la pauvreté.

Ceux et celles qui, de leur vivant ou à la suite de leur décès, souhaitent soutenir une cause précise peuvent donner un legs à la SSUP. Veuillez contacter directement la direction de la SSUP.

Den sozialen Kitt fördern

Die SGG fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Schweiz seit ihren Anfängen zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Im kommenden Jahrzehnt will die SGG dieses Ziel noch fokussierter verfolgen. Den Auftakt schuf die SGG an der Bundesfeier auf dem Rütli.

Die Programme und Projekte der SGG sind unterschiedlich in ihrer Art, Grösse und Bekanntheit. Sie sind auch in unterschiedlichen Zeiten und unter verschiedenen sozialen Umständen entstanden. Die SGG könnte auf Grund ihrer vielfältigen Projekte leicht den Eindruck eines Gemischtwarenladens erwecken. Doch die Projekte lassen sich klar zwei Schwerpunkten zuordnen, die inhaltlich eng zusammenhängen: der Förderung der Freiwilligenarbeit einerseits und der Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts andererseits. Den Bereich des gesellschaftlichen Zusammenhalts will die SGG im kommenden Jahrzehnt noch fokussierter fördern, weil er letztlich nicht nur die Frucht von freiwilligem Engagement ist, sondern auch dessen Voraussetzung.

Seit 210 Jahren im Dienst der Kohäsion

Die SGG setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 1810 für den Zusammenhalt einer solidarischen Gesellschaft in der Schweiz ein. Im 19. und 20. Jahrhundert half sie mit beim Aufbau des staatlichen Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesens sowie bei der Gründung von zivilgesellschaftlichen Dachorganisationen. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts koordinierte die SGG die Initiative zur Gründung einer nationalen Solidaritätsstiftung und fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt mit mehreren Projekten: Einzelhilfe für armutsbetroffene Personen und Familien, Verwaltung und Programmgestaltung auf dem Rütli, Online-Plattform Intergeneration, Mentoring-Projekt «Job Caddie» zur Berufsintegration sowie die Förderung einer Wertedebatte durch die Schaffung und Verbreitung eines neuen Nationalhymne-Textes.

Zentrifugale, heterogene Kräfte fordern heraus

Individualisierung, Digitalisierung, Diversität sowie die Pluralisierung der Lebensformen und der sozialen Gruppen fordern den solidarischen Zusammenhalt unserer Gesellschaft heraus. In der Schweiz kommt hinzu, dass die heterogene, multikulturelle und mobile Gesellschaft nicht durch eine einzige Sprache oder durch eine jahrhundertealte

gemeinsame Geschichte und Kultur oder durch ein gemeinsames religiöses Bekenntnis zusammengehalten wird. Darum braucht es gezielte Massnahmen zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in der Schweiz.

Vielfalt und Offenheit nach aussen fördern

Mit dem gesellschaftlichen Zusammenhalt und mit einem stärkeren Gemeinsinn in der Schweiz sind zwei Dinge nicht gemeint: Erstens geht es nicht um eine Einheit im Sinn von kultureller oder ethnischer Homogenität und Uniformität oder um die Schaffung einer Schweizer Leitkultur, sondern um die Akzeptanz und Förderung von gegenseitiger Solidarität in Vielfalt und Pluralität. Und zweitens geht es beim stärkeren gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Schweiz nicht um ein erstarktes gemeinsames Abschotten nach aussen, sondern um die gleichzeitige Förderung des solidarischen Zusammenhalts mit der Welt.

Neues mehrjähriges Förderprojekt

In 2–3-jährigen Zyklen wird die SGG einzelne Themenbereiche der Kohäsion zusammen mit Projektpartnern vertieft thematisieren und speziell fördern. Themenbereiche sind beispielsweise: Armut, Diversität, Sprachenvielfalt, Generationenpolitik, Gender-Gerechtigkeit, Verständnis zwischen Stadt und Land, Politische Bildung und Partizipation oder verbindende Werte. Die Zyklen sollen jeweils mit Retraiten oder Round Tables mit Fachleuten beginnen, um den betreffenden Themenbereich in seiner Tiefe und Komplexität zu erfassen und um geeignete Massnahmen zur Umsetzung zu bestimmen. Neben den 2-jährigen Vertiefungszyklen soll auch das Rütli zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts gezielt genutzt werden. Das Rütli steht für die Eidgenossenschaft von 1291 und ist an sich kein Denkmal für die heutige Schweiz. Aber gerade weil der Bundesstaat von 1848 kein Denkmal und keinen Gedenktag besitzt, kann und soll das Rütli bewusst dem Zusammenhalt der modernen Schweiz dienen, sei es an der Bundesfeier, an weiteren Grossveranstaltungen oder mit Ausstellungen im neuen «Musée Grütli».



Foto: SGG

Das SGG-Programm «Kohäsion» will die gesellschaftliche Zugehörigkeit aller Menschen untersuchen und fördern.

Auftakt auf der Rütliwiese

Das mehrjährige Kohäsionsprojekt wurde an der Bundesfeier vom 1. August 2018 auf dem Rütli gestartet. Die SGG lud 300 Gäste aus 70 Organisationen ein, die sich in der Schweiz für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen. Vier Vertreter*innen wurden von Moderatorin **Diana Segantini** zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Schweiz befragt. **Tatjana Binggeli**, Präsidentin des Schweizerischen Gehörlosenbunds, forderte, dass die Gebärdensprachen – die französische, die deutschschweizerische und die italienische – in der Schweiz als offizielle Sprachen anerkannt werden, zumal sie vollständige Sprachen seien und einen Teil des reichen Schweizer Kulturerbes ausmachen.

Christine Matthey, Geschäftsführerin von Forum Helveticum, betonte die Wichtigkeit der sprachkulturellen Kommunikation zwischen den Sprachregionen der Schweiz: *«Selbstverständlich soll die Anziehungskraft für die globale und universelle Kultur und ihr Vektor Englisch genutzt und gefördert werden. Gleichzeitig ist es für die Schweiz wichtig, dass ihre Bewohnerinnen und Bewohner neugierig auf die sprachkulturellen Komponenten dieses Landes sind. Fast ein Viertel der Einwohner*innen in der Schweiz sprechen eine ausländische Hauptsprache. Ganz zu schweigen von den Ausland-*

*schweizer*innen, die oftmals keine der vier offiziellen Landessprachen verstehen und sprechen. Unser Verhältnis zu den Sprachen muss diesem reichen und vielfältigen Terrain Rechnung tragen.»*

Amira Hafner-Al Jabaji vom Interreligiöser Think Tank betonte, dass es zum Grundauftrag und zur DNA der Religionen gehöre, dem Zusammenhalt der Gesellschaft zu dienen: *«Jede Religion verpflichtet ihre Anhänger zu einem bestimmten Mass an Gemeinsinn, Fürsorge für den Nächsten, Einstehen für die Schwachen und die Fremden sowie dazu, Verantwortung für Mitmenschen zu übernehmen. Wer den Glauben ausschliesslich individuell lebt, hat etwas Wesentliches, was uns Religion vermittelt, nicht verstanden.»*



Amira Hafner-Al Jabaji

Interreligiöser Think-Tank

«Der Interreligiöse Think-Tank hält Gemeinschaftssinn, Zusammenhalt und Solidarität für tragende Werte und ist froh um Organisationen wie die SGG, welche das friedvolle Zusammenleben in Vielfalt und Verschiedenheit fördern.»



Christine Matthey

Geschäftsleiterin Forum Helveticum

«Das Forum Helveticum, das sich für die sprachkulturelle Verständigung zwischen den Sprachregionen in der Schweiz einsetzt, freut sich über die Initiativen wie jene der SGG, die den Zusammenhalt

in unserem Land fördern.»

Religion als Akt des Vertrauens auf eine transzendente Macht fördere zudem das Vertrauen in Mitmenschen, das wiederum unerlässlich sei für den Zusammenhalt einer Gesellschaft. Schliesslich warnte **Remigio Ratti**, Präsident der 70-jährigen Reflexionsgruppe «Coscienza svizzera», vor einer Erosion der Gesellschaft, die sich in der Dynamik unseres Föderalismus, in der Regionalisierung unserer Interessen sowie in der individualistischen Interpretation von Freiheit und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger manifestiere.

Freiwilligenarbeit kommt ins digitale Zeitalter

Freiwilligenarbeit gehöre zur DNA der Schweiz und bilde den Kitt der Gesellschaft. Gleichzeitig wird es immer anspruchsvoller, genügend Freiwillige zu finden, um die gesellschaftlich notwendigen Dienste langfristig garantieren zu können. Es braucht neue sektorübergreifende Lösungen mit Einbezug der digitalen Kommunikation. Solche Lösungen fördert die SGG gezielt.

Klassische und neue Freiwillige

Eine kürzlich publizierte Studie des GDI zeigte auf, dass die sogenannt «neuen» Freiwilligen in ihren Einsatz-Organisationen mehr mitbestimmen und dass sie in ihren Einsätzen zeitlich und räumlich flexibel wirken sowie fachlich profitieren und sich online verbinden wollen. Eine andere Studie der Uni Bern machte deutlich, dass junge Internetnutzer weniger bereit sind, in Vereinen freiwillig tätig zu sein. Die Mehrheit der «klassischen» Freiwilligen will sich weiterhin längerfristig vor Ort in- und ausserhalb von Vereinen einsetzen. Und viele Freiwillige überlassen die letzte Verantwortung Ihres Wirkens bewusst und gerne den bezahlten Erwerbstätigen.

Weder dramatisieren noch ignorieren

Wenn Medien über Freiwilligenarbeit berichten, wiederholen sie unablässig die gleichen zwei drei Trends, die sich inzwischen tief ins gesellschaftliche Gedächtnis eingegraben haben. Freiwilligenarbeit in Vereinen nehme dramatisch ab, Freiwillige wollen in den Organisationen aktiv mitbestimmen, und sie wollen sich nur noch spontan und am liebsten online freiwillig engagieren. Diese Tendenzen sind zwar nicht gänzlich von der Hand zu weisen, aber es handelt sich um Verschiebungen von wenigen Prozentpunkten innerhalb von 20 Jahren. Wirft man den Blick jedoch in die Zukunft und bedenkt die bereits stattfindenden sozio-demografischen Entwicklungen, ist es unerlässlich, dass die Organisationen der Zivilgesellschaft, staatliche Gremien sowie Wirtschaftsverbände und Unternehmen gemeinsam Strategien entwickeln, um die gesellschaftlich notwendigen Dienste längerfristig garantieren und finanzieren zu können. Dieses Anliegen wird die SGG in den kommenden Jahren noch intensiver verfolgen.

Zivilgesellschaft bei unseren Nachbarn

An der 4. SGG-Tagung über Freiwilligkeit und Gemeinsinn befassten sich am 7. Juni 2018 in Yverdon-les-Bains über 100 Personen mit der Rolle der Zivilgesellschaft in Frankreich, Deutschland und der Schweiz. **Edith Archambault** (Bild), emeritierte Wirtschafts- und Soziologie-Professorin der



Foto: SGG

Pariser Sorbonne, zeigte auf, wie stark die gesellschaftlichen Aufgaben je nach Bereich unterschiedlich zwischen Staat, Zivilgesellschaft und Markt aufgeteilt sind. Im Bildungsbereich übernimmt der Staat 76% der Aufgaben, die Zivilgesellschaft 19% und der Markt 5%. Im Gesundheitsbereich übernimmt der Staat 65% der Aufgaben, die Zivilgesellschaft 12% und der Markt 23%. Und im Sozialwesen übernimmt der Staat 25% der Aufgaben, die Zivilgesellschaft 62% und der Markt 10%. Der Staat konsultiert die Zivilgesellschaft auf nationaler wie auch kommunaler Ebene in sogenannten «Conseils à la Vie Associative», wenn es um Gesetze im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich geht. Konstantin Kehl, Dozent für Sozialmanagement an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW), betonte, dass in Deutschland die Bürgerpflicht und die

moralische Verpflichtung zum bürgerschaftlichen Engagement tendenziell höher steht als das Bürgerrecht. In Deutschland existieren eine staatliche Freiwilligenstrategie, ein staatliches Forschungsprogramm für Freiwilligenarbeit sowie drei staatliche Sozialjahrdienste für Jung und Alt, während in der Schweiz die Erforschung und Förderung von Freiwilligenarbeit ausschliesslich durch zivilgesellschaftliche Akteure erfolgt.

Freiwilligen-Monitor 2020 rückt näher

Nachdem Prof. Markus Freitag von der Uni Bern seinen Forschungsschwerpunkt von der Freiwilligenarbeit zur Milizarbeit verlegt hat, schrieb die SGG die wissenschaftliche Leitung des Freiwilligen-Monitors 2020 öffentlich aus. Den Zuschlag erhielten die Soziologen **Markus Lamprecht und Adrian Fischer** des Instituts Lamprecht & Stamm. Die Erarbeitung des Fragebogens für die Online-Umfrage vom Sommer 2019 beinhaltete zahlreiche Konsultationen bei Freiwilligenorganisationen in allen Landesteilen. Neue Schwerpunkte liegen in der Befragung von Gründen, warum Menschen nicht mehr oder noch nicht als Freiwillige wirken. Sowohl die informelle Freiwilligenarbeit ausserhalb von Organisationen als auch die Online-Freiwilligkeit werden differenzierter als in den früheren Befragungen untersucht. An der Freiwilligen-Tagung vom 4. Juni 2020 in Bern wird der Monitor präsentiert.

Neue Forschungsgesuche

Bei der SGG-Kommission Forschung Freiwilligkeit (KFF) wurden im Berichtsjahr drei Forschungsgesuche eingereicht. Die SGG fördert die Studie von Sibylle Studer über die informelle kommunale Freiwilligenarbeit im Dienst der Integration mit 42000 Franken. Zwei Gesuche aus Lausanne und Genf sind noch hängig. Das von der SGG geförderte Forschungsprojekt «Le bénévolat des jeunes: une forme alternative d'éducation» der Autorinnen Sandrine Cortessis, Saskia Weber Guisan und Evelyn Tsandev vom Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB ist im Herbst 2018 im Verlag Seismo erschienen. Vier weitere Forschungsarbeiten, die die SGG seit 2016 unterstützt und begleitet, werden im Jahr 2019 vollendet.

Freiwilligensuche mit dem Smartphone

Ob in sozialen Institutionen, im privaten Umfeld oder bei Sport- und Kulturveranstaltungen: Das Finden und Koordinieren von Freiwilligen ist nicht einfach. Mit der neuen Mobile-App «Five up» können freiwillige Engagements ein-



Foto: zvg

fach und zeitgemäss organisiert werden. Die SGG hat zusammen mit dem Schweizerischen Roten Kreuz die Entwicklung dieser App unterstützt. Inzwischen koordinieren bereits die grossen Verbände aus den Bereichen Kultur, Sport, Soziales und Umwelt mit «Five up» ihre Freiwilligen. Ziel ist es, dass auch Einzelpersonen für Aufgaben wie Kinderhüten oder Wohnungsumzug via Smartphone einfach und gratis Freiwillige suchen und finden. Die App kann man gratis herunterladen: www.fiveup.org

Wenn Gemeinde, Vereine und Firmen auf Augenhöhe kooperieren

Weil auch in Zukunft 80–90% der Freiwilligenarbeit im lokalen Bereich erfolgen wird, hat die SGG Anfang 2016 mit der Kreation eines neuen Programms begonnen, das Freiwilligenarbeit auf der lokalen Ebene landesweit fördern soll. Im Herbst 2018 wurde das Konzept des Projekts «engagement-lokal» vom Vorstand und der ZK genehmigt. Es geht darum, dass sich Gemeinden für einen 3-jährigen Strategieprozess zur Förderung der lokalen Freiwilligenarbeit bewerben können. 10 Gemeinden mit je 5000 bis 50000 Einwohner*innen werden vom breit aufgestellten Trägerkreis ausgewählt. Bewerben können sich Organisationen der Zivilgesellschaft, die ein lokales Freiwilligenkonzept in sektorübergreifender Zusammenarbeit partnerschaftlich und auf Augenhöhe zusammen mit der Gemeinde und mit lokalen Unternehmen erarbeiten wollen. Der Projektstart ist im Sommer 2019 geplant.

Foto: adpic.de



Jede vierte Person über 15 Jahre wirkt freiwillig in Vereinen oder Institutionen.



Maximiliane Basile

Initiantin & Geschäftsführerin der App «Five up»

«Die Digitalisierung wird die Zukunft der Freiwilligenarbeit stark prägen. Es ist grossartig, dass die SGG die Freiwilligenarbeit auf dem Weg in die digitale

Ära aktiv unterstützt und die Verbreitung der neuen landesweiten Freiwilligen-App fördert.»



Carine Fleury Bique

Leiterin Kompetenzzentren Freiwilligenarbeit & Jugendarbeit beim SRK

«Das Schweizerische Rote Kreuz und die anderen Organisationen, die mit Freiwilligen wirken, profitieren stark von der For-

schungstätigkeit im Bereich der Freiwilligenarbeit. Die SGG ist eine wesentliche Akteurin in diesem Bereich.»

Wussten Sie, dass ...

... Deutschschweizer das Betreuen von fragilen Verwandten oder das Hüten von Enkelkindern eher als Freiwilligenarbeit empfinden oder bezeichnen, während Westschweizer eher die Auffassung vertreten, dass sowohl eine rechtliche als auch eine moralische Verpflichtung zur Betreuung von Angehörigen besteht? Romands halten diese Tätigkeit darum nicht für freiwillig und betrachten sie als Teil der privaten Familienarbeit.

... Kuchen backen für das Fest vom Fussballclub, wo man selbst nicht Vereinsmitglied ist, von den einen als formelle Freiwilligenarbeit betrachtet wird und von den anderen als informelle Freiwilligenarbeit? Einerseits gehört man dem Verein nicht an, was für informelle Freiwilligenarbeit spricht, andererseits leistet man die Tätigkeit klar im Kontext eines Vereins.



engagement-lokal
engagement-local
engagement-locale

Foto: sgg-ssup.ch

engagement-lokal / engagement-local / engagement-locale

Damit die gesellschaftlich notwendigen Dienste künftig weiterhin garantiert und finanziert werden können, muss die Freiwilligenarbeit stärker und gezielt gefördert werden. Die SGG startet im Jahr 2019 das Projekt «engagement-lokal».

Das Neue an diesem Projekt ist, dass die Freiwilligenarbeit im lokalen Bereich in Sektor-übergreifender Zusammenarbeit von der Zivilgesellschaft, vom Staat und von der Wirtschaft auf Augenhöhe gefördert wird.

Das haben wir 2018 erreicht

- Start der Forschungsarbeit für den Freiwilligen-Monitor 2020 mit neuer wissenschaftlicher Leitung
- 4. SGG-Tagung über Freiwilligkeit und Gemeinsin: Die Rolle der Zivilgesellschaft in Deutschland, Frankreich und der Schweiz
- Mitentwicklung von «Five up», der neuen mobilen Freiwilligen-App der Schweiz
- Konzept des neuen SGG-Projekts «engagement-lokal» wurde von den SGG-Gremien genehmigt

Ziele 2019

- Durchführung der Online-Befragung für den Freiwilligen-Monitor 2020
- 5. SGG-Tagung über informelle Freiwilligenarbeit am 13. Juni 2019 in St. Gallen
- Start des SGG-Projekts «engagement-lokal»

Förderung der Freiwilligenarbeit in Zahlen	2018	2017	2016	2015
Einnahmen Monitor-Partner	CHF 111 600	43 200	37 200	42 000
Forschungsbeiträge	CHF -42 520	-88 915	-125 749	-63 671
Freiwilligen-Monitor	CHF -100 724	-55 400	-112 206	331 250
Tagungen/Publikationen	CHF -13 768	24 879	-8 000	-7 856
Personalkosten und Diverses	CHF -35 982	-68 847	-41 477	-32 754
Infrastrukturkosten	CHF -8 385	-15 726	-5 428	-4 441
Gesamtergebnis	CHF -90 665	-162 842	-255 660	-397 972

Mix aus Weiterbildung und Engagement

Das SGG-Programm «SeitenWechsel» ermöglicht Kaderleuten aus Wirtschaft und Verwaltung eine 5-tägige Weiterbildung in einer sozialen Institution zur Stärkung ihrer sozialen Führungskompetenz. Im Berichtsjahr 2018 startete ein zusätzliches Angebot von sozialem Lernen im Team.

Wenn Weiterbildung weitergeht

Wenn sich Teilnehmende bei SeitenWechsel anmelden, geht es ihnen um eine Erweiterung ihrer emotionalen und sozialen Führungskompetenz. Der fünftägige Einsatz in einer sozialen Institution dient der Persönlichkeitsentwicklung konkreter als Theorien und Rollenspiele in Seminaren und Workshops. Zudem sensibilisiert der SeitenWechsel für die gesellschaftliche Einbindung und Verantwortung der Wirtschaft. Manche Teilnehmende engagieren sich nach dem fünftägigen SeitenWechsel in «ihrer» oder in einer anderen sozialen Institution. Sei es, dass sie unentgeltlich weiterarbeiten, sei es, dass beispielsweise ein Filialleiter seine Arbeitgeberin dazu bewegt, mit einer sozialen Organisation wie «Tischlein deck dich» oder dem Schweizerischen Roten Kreuz zusammenzuarbeiten. Die Mischung aus persönlicher Weiterbildung und gesellschaftlichem Engagement machte auch 2018 die Einzigartigkeit von SeitenWechsel aus.

SeitenWechsel im Team

SeitenWechsel hat im Berichtsjahr erstmals auch eintägige Team-Einsätze als Kurzzeit-Weiterbildungen organisiert. Kleine Gruppen von Mitarbeitenden zweier Unternehmen haben im Gasthaus Schlosshalde in Winterthur sowie im Treffpunkt t-alk jeweils am Morgen mit den Klienten gearbeitet und sich am Nachmittag unter Anleitung mit den Themen Konflikt, Motivation und Führung auseinandergesetzt. Diese Kurzeinsätze werden im Jahr 2019 weiterentwickelt.

Fachkompetenzen einbringen

«Corporate Volunteering»-Einsätze, bei denen Mitarbeitende von Unternehmen einmal im Jahr Bäume pflanzen oder Wälder putzen, werden zunehmend kritisiert, weil der Aufwand grösser sei als der Ertrag. Damit Freiwilligeneinsätze von Unternehmen nicht nur wertvoll sind für die eigene Teambildung, sondern eine gemeinnützige Wirkung erzeugen, bedürfen sie einer klugen Auswahl. Zweifellos sinnvoll sind kompetenzbasierte (skills-based) Einsätze, wobei darauf zu achten ist, dass diese unbezahlten Einsätze nicht freischaf-



Foto: SeitenWechsel

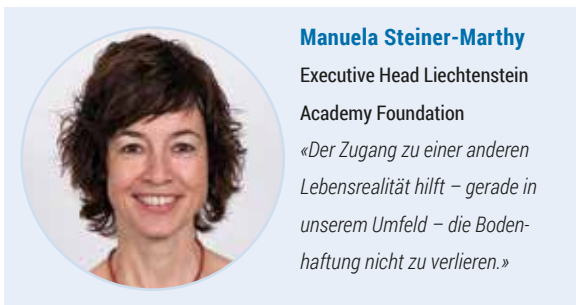
Kaderleute werten ihren kompetenzbasierten Einsatz aus.

fende Berater konkurrenzieren. Im Frühjahr 2018 wurde SeitenWechsel von seiner langjährigen Kundin UBS gebeten, für ihre Mitarbeitenden Einsätze zu organisieren, in denen diese ihr professionelles Know-how an zwei Arbeitstagen in den Dienst gemeinnütziger Organisationen stellen konnten. Von den angefragten sozialen Institutionen, mit denen SeitenWechsel regelmässig zusammenarbeitet, meldeten fünf Institutionen einen Bedarf an Fachkräften aus Unternehmen an. Eine Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigungen wollte ein neues Tool für die interne Kommunikation erstellen, eine HR-Leiterin eines Heims brauchte juristische



Felix Mundwiler
 Leiter Corporate Citizenship
 Schweiz, Credit Suisse

«Wir bieten unseren führenden Mitarbeitenden SeitenWechsel an, weil sich so auf ungewöhnliche und nachhaltige Weise persönliche und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten erschliessen, die oft einen hohen Bezug zu den individuellen Berufssituationen haben. Unsere Erfahrung zeigt, dass gerade Führungskompetenzen ausserhalb des gewohnten Umfelds und der eigenen Komfortzone sehr effektiv trainiert werden können.»



Manuela Steiner-Marthy

Executive Head Liechtenstein
Academy Foundation

«Der Zugang zu einer anderen
Lebensrealität hilft – gerade in
unserem Umfeld – die Boden-
haftung nicht zu verlieren.»

Beratung beim Personalreglement, ein Arbeitsintegrationszentrum wollte auf Social Media werben, eine Stiftung für Menschen mit Beeinträchtigungen benötigte Hilfe beim

Fundraising und ein Restaurant mit geschützten Arbeitsplätzen fragte an für eine Marketingstrategie, um seine Eventräume besser auszulasten. Alle diese Projekte wären von den sozialen Institutionen aufgrund mangelnder Ressourcen nicht durchgeführt worden. Das Engagement der Bankmitarbeitenden war vorwiegend beratender Natur. An der Auswertung zeigten sich die Verantwortlichen in den sozialen Institutionen begeistert vom hohen Engagement der Fachpersonen. Diese wiederum schätzten den spannenden Einblick in eine für sie unbekannte Arbeitswelt sowie die Befriedigung, ihre Fachkenntnisse für eine gute Sache einsetzen zu dürfen. **Mehr Infos:** www.seitenwechsel.ch

Wussten Sie, dass ...

... der wohl am meisten genannte Begriff der SeitenWechsler in den Auswertungs-Workshops «Dankbarkeit» ist? Dankbarkeit für die gemachten Erfahrungen und für das eigene Unternehmen, das ihnen diese Erfahrung ermöglicht hat.

... SeitenWechsel gesamtschweizerisch über ein Partner-Netzwerk von 120 sozialen Institutionen verfügt, die Teilnehmende nach den Vorgaben von SeitenWechsel begleiten?

Das haben wir 2018 erreicht

- Vermittlung von 105 einwöchigen Einsätzen (Intensivwochen). Um Wünsche und Ziele der Teilnehmenden bez. Einsatzort zu erfüllen, wurden 8 Kick-offs mit Vertreter*innen der sozialen Institutionen veranstaltet und zahlreiche Interessenten bilateral vermittelt.
- In drei Workshops haben sich Teilnehmende mit sozialer Verantwortung auseinandergesetzt; 2018 nutzten 118 Personen ein Angebot von SeitenWechsel.

Ziele 2019

- Bestehende und neue Kunden über die verschiedenen SeitenWechsel-Angebote informieren, speziell in der Romandie
- Klarer Auftritt als Organisation, die zur sozialen Einbindung und Verantwortung der Wirtschaft (Corporate Citizenship) beiträgt, auch in den Sozialen Medien

SeitenWechsel in Zahlen	2018	2017	2016	2015
Anzahl SeitenWechsler	118*	150*	146	148
Anzahl Unternehmen	15**	17**	18	22
Einnahmen in CHF	201 619	190 546	280 834	278 247
Direkte Kosten in CHF	-31 171	-17 191	-17 951	-10 962
Personalaufwand in CHF	-230 306	-251 239	-256 751	-264 224
Infrastrukturkosten in CHF	-46 015	-48 070	-35 827	-40 602
Gesamtergebnis	-105 873	-125 954	-29 695	-37 541

* 105 Teilnehmende der Intensiv-Woche (von denen 6 Einsatzplätze vorbezahlt wurden), 13 Workshop-Teilnehmende
** davon ein Unternehmen für einen Team-Workshop und zwei meldeten Teilnehmende für Intensivwochen und Workshop an

SeitenWechsel Programmleitung: Jacqueline Schärli und Renata Kubova / Koordination Romandie: Sonia Weil / Administration: Tamara Jucker

Fühler reichen in die Romandie

Bei Job Caddie beraten freiwillige Mentor*innen Jugendliche, die Schwierigkeiten haben in ihrer Berufsausbildung oder beim Übergang ins Berufsleben. Im Berichtsjahr wurden weitere Zweigstellen sondiert, erstmals auch in der Suisse Romande. Bei Job Caddie Zürich suchten 408 Jugendliche Rat und Begleitung.

Fühler ausstrecken nach Ost und West

Job Caddie Schweiz streckte nach Zürich, Zug und Bern im Berichtsjahr die Fühler nach weiteren Regionen aus, in denen beim sogenannten «Übergang 2» noch keine kostenlosen und freiwilligen Mentorings angeboten werden. Im «Übergang 1» von der Schule in die Berufslehre existieren in vielen Kantonen und Regionen staatliche und/oder private Beratungsangebote. Im Übergang 2 (bei Lehrvertragsauflösungen oder beim Einstieg in die Arbeitswelt) gibt es noch zahlreiche Kantone und Regionen, wo keine freiwilligen und kostenlosen Mentoring-Angebote bestehen. Job Caddie Schweiz ist mit Hilfe der SGG und der Beisheim Stiftung daran, weitere Beratungs-Standorte zu sondieren. Im Berichtsjahr gab es konkrete Fortschritte mit örtlichen Amtsstellen und NGOs im Raum Oberer Zürichsee (Rapperswil, Auserschwyz) sowie Fribourg.

Erfahrungsaustausch der drei Zweigstellen

2018 hat sich die Verantwortliche von Job Caddie Schweiz mit den Programmleitenden der drei Standorte Zürich, Zug und Bern regelmässig zu Erfahrungsaustauschsitzungen getroffen. Der Know-how-Transfer zwischen den drei Geschäftsstellen wurde von den Beteiligten sehr begrüsst und



Adrian Bucheli

Berufsinspektor, Mittelschul- & Berufsbildungsamt MBA

«Ich arbeite seit der Gründung mit Job Caddie zusammen und das Angebot von Job Caddie wird hinlänglich geschätzt. Job Caddie ist für Lernende ein perfekt

abgestimmtes, ergänzendes Angebot für Beratung, Begleitung und Unterstützung bei Problemen in der Lehre, bei Lehrvertragsauflösungen, nicht bestehen des Qualifikationsverfahrens etc. Eine freundlich-kompetente Programmleitung sorgt für eine zeitnahe Terminvergabe für Aufnahmegespräche sowie passgenaue Vermittlung zwischen Mentor*innen und Mentees mit grossem Vermittlungserfolg.»

als lehr- und hilfreich empfunden. An allen Zweigstellen besteht eine sehr positive Zusammenarbeit mit den staatlichen Stellen, insbesondere den kantonalen Ämtern für Berufsbildung. Bei Job Caddie Bern besteht seit 2018 eine finanzielle Beteiligung des RAV Bern für Lehrabgänger*innen.

Stadt Zürich gab grünes Licht

Kurz vor Jahresende teilte die Stadt Zürich mit, dass sie für die Jahre 2019 und 2020 der Mentoring-Tätigkeit von Job Caddie Zürich je 70 000 Franken zugesprochen hat. Pro Mentorat erhält Job Caddie künftig also tausend Franken für Stadtzürcher Jugendliche. Das ist rund ein Drittel der realen Vollkosten pro Mentee. Im Jahr 2020 wird die Stadt Zürich definitiv entscheiden, ob sie Job Caddie Zürich kontinuierlich unterstützen wird. Die Zusage der Stadt Zürich ist eine gute Ausgangsbasis, um Verhandlungen mit dem Kanton Zürich aufzunehmen wie auch mit privaten Förderpartnern weiterzuführen.



Irene Brändle

Berufs-, Studien- & Laufbahnberaterin, biz Urdorf

«Die Zusammenarbeit mit Job Caddie ist sehr unkompliziert und effizient. Die Feedbacks der jungen Erwachsenen zeigen, dass Job Caddie sich ernsthaft und mit

viel Enthusiasmus für sie einsetzt, was sehr wichtig ist in einer unsicheren Lebensphase. Vielen Dank für eure Arbeit.»

Job Caddie Zürich evaluiert

Begleitet durch eine pensionierte Fachperson von Innovage und angestossen durch die Beisheim Stiftung und die SGG hat Job Caddie eine interne Evaluation durchgeführt, anhand welcher Prozesse und Dokumente evaluiert worden sind. Änderungsvorschläge wie die Überarbeitung und Entschlackung gewisser Dokumente und die Einführung

offizieller Abschlussgespräche bei Mentoratsende, welche der Qualitätssteigerung dienen, sind bereits in die Tat umgesetzt worden. Insgesamt ist das Mentoring als ein qualitativ hochstehendes Produkt bewertet worden.

Weitere Infos: www.jobcaddie.ch

Foto: SGG



Job Caddie-Team: Andrea Ruckstuhl, Claudia Manser und Nina Meili

Das haben wir 2018 erreicht

- Job Caddie Zürich erhält von der Stadt Zürich für 2019 und 2020 finanzielle Unterstützung von je CHF 70 000.
- Job Caddie Zug wurde ein definitives Angebot der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug.
- Job Caddie Bern unterzeichnete Vereinbarung mit RAV Bern
- Prozesse und Unterlagen wurden aufgrund der Resultate der Evaluation von Job Caddie Zürich angepasst.

Ziele 2019

- Job Caddie Zürich: weitere Bestrebungen für eine erweiterte Trägerschaft
- Job Caddie Zürich: 10-Jahr-Jubiläumsfest März 2019
- Job Caddie Schweiz: Start des Job Caddie Pilotprojekts im Bildungsballungszentrum oberer Zürichsee
- Weiterführen der Verhandlungen mit potenziellen Partnerorganisationen in Fribourg & übriger Westschweiz
- Bedarfsabklärung für Job Caddie-Standort im Bildungsballungszentrum Nordwestschweiz

Wussten Sie, dass ...

- ... sich über 60% der Mentees auf Empfehlung von Amtsstellen an Job Caddie Zürich wenden?
- ... die Beisheim Stiftung mit Job Caddie ansprechende Videos für ihre Website gedreht hat?

Job Caddie Zürich in Zahlen	2018	2017	2016	2015
Anfragen / Kurz-Beratungen	408	360	381	381
Durchgeführte Mentorate	184	173	190	191
Mentor*innen	151	136	132	121
Einnahmen in CHF	59 686	111 407	61 651	36 247
Direkte Kosten in CHF	-24 401	-23 830	-24 338	-36 171
Personalaufwand in CHF	-225 064	-290 707	-317 844	-280 871
Infrastrukturkosten in CHF	-44 862	-58 081	-37 782	-37 430
Gesamtergebnis in CHF	-234 641	-261 211	-318 313	-318 225
Job Caddie Schweiz in Zahlen	2018			
Einnahmen in CHF	90 350			
Direkte Kosten in CHF	-672			
Personalaufwand in CHF	-78 927			
Infrastrukturkosten in CHF	-15 763			
Gesamtergebnis in CHF	-5 012			

Job Caddie Zürich: Claudia Manser und Andrea Ruckstuhl / Job Caddie Schweiz: Nina Meili / Administration: Tamara Jucker

9 von 10 wünschen sich mehr Generationen-Solidarität

Die Anzahl der Partner, Projekte und Besuche auf der Online-Plattform Intergeneration ist weiter gestiegen. Und die zweite Tagung über generationenverbindende Betreuung in Institutionen sprach viele Interessierte an.

Zufriedene Zielgruppen

Das Luzerner Institut Interface Politikstudien wurde von der SGG beauftragt, Intergeneration auf seine gesellschaftliche Wirkung hin zu untersuchen. Das Programm Intergeneration wird von Personen im Alter von 18 bis 89 Jahren genutzt. 72% der Befragten kennen aufgrund von Intergeneration mehr Projekte zur Förderung von Generationenbeziehungen und haben ihr Wissen durch die Plattform vertieft. 43% haben aufgrund der Plattform neue Kontakte geknüpft und/oder an generationenverbindenden Projekten mitgewirkt. 48,5% haben aufgrund von Intergeneration den Informationsaustausch und 37,4 % die Zusammenarbeit mit neuen Kontakten intensiviert.

Jung und Alt gemeinsam betreuen

Intergeneration hat im Berichtsjahr weiterhin Generationenprojekte im Betreuungsbereich von Jung und Alt gefördert. Verschiedene Akteure wurden für das Thema sensibilisiert



Pasqualina Perrig-Chiello

Em. Prof. für Entwicklungspsychologie der Lebensspanne

«Aufgrund des demografischen und gesellschaftlichen Wandels kommt Projekten wie «Generationenverbindende Betreuung» der SGG eine entscheidende Rolle zu.

Sie entlasten Familien und ermöglichen darüber hinaus soziale Teilhabe und sinnstiftende Aktivitäten für alle Beteiligten.»

und auf die Chancen und möglichen Stolpersteine hingewiesen. An der von Intergeneration und Careum Weiterbildung organisierten Tagung im Herbst 2018 ging es um die fachliche Stärkung der Akteure. Der interdisziplinäre Wissensaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den Fachgebieten Gerontologie und Entwicklungspsychologie von Kindern bildet eine notwendige Voraussetzung für die wirkungsvolle Umsetzung und Entwicklung einer intergenerativen

Betreuung. Deshalb stand das Vermitteln von interdisziplinär verknüpftem Fachwissen und konkreten Praxishilfen im Vordergrund der Tagung. Die Ergebnisse der Tagung sowie Informationen zum Förderschwerpunkt finden sich im Blog der Online-Plattform www.intergeneration.ch.

Social Media nutzen

Im Berichtsjahr 2018 stand neben der permanenten Pflege der Online-Plattform auch der sukzessive Ausbau der Social-Media-Kanäle auf der Agenda. Die Nutzungszahlen konnten weiter ausgebaut werden und in den sozialen Netzwerken wurde die Reichweite nochmals gesteigert. Die intensivere Bewirtschaftung der Kanäle brachte signifikant mehr Interaktionen mit sich. Insbesondere wurden neue Kommunikationskanäle wie Instagram bedient, um vermehrt ein junges Publikum anzusprechen.

Geschlechterrollen in Generationenprojekten

Die SGG wollte im Berichtsjahr erfahren, wie Generationenprojekte mit Geschlechterrollen umgehen. Das Schweizerische Institut für Männer- und Geschlechterfragen SIMG wurde mit einer Untersuchung beauftragt. Es haben 35 Projekte auf eine Online-Befragung geantwortet und mit 7 wurden vertiefende Interviews durchgeführt. Die explorative



Foto: adpic.de



Pascale Bruderer

Ständerätin und Initiantin von Intergeneration

«Viel zu oft wird in politischen Diskussionen – zum Arbeitsmarkt, zu den Sozialversicherungen oder Gesundheitskosten – versucht, die verschiedenen Generationen

gegeneinander auszuspielen. Das ist meines Erachtens nicht nur falsch, sondern geradezu kontraproduktiv. Denn nicht das Gegen-einander, sondern das Miteinander ist die Lösung. Das Programm Intergeneration zeigt auf eine spannende und innovative Weise auf, wie generationenverbindende Aktivitäten das gesellschaftliche Potenzial entfalten können.»

Untersuchung ergab, dass es kaum Generationenprojekte gibt, die sich spezifisch an Männer bzw. Frauen richten oder sich darauf spezialisieren. Einem beträchtlichen Teil der Projekte gelingt es aber nicht, beide Geschlechter in ähnlichem Masse zu erreichen. Die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten, Wertvorstellungen, Bedürfnisse und Motivationslagen der Geschlechter werden zwar von 95% der befragten Projektverantwortlichen in unterschiedlichem Ausmass berücksichtigt. Qualitätsstandards sind aber noch kaum entwickelt worden.

Das haben wir 2018 erreicht

- Massgebliche Fach- und Verbandsmedien befassten sich eingehend und positiv mit dem Förderschwerpunkt «Intergenerative Betreuungsinstitutionen».
- Die Tagung zur «Intergenerativen Betreuungspraxis» am 27. Nov. 2018 in Aarau stiess mit 109 Teilnehmern aus 14 Kantonen und aus dem Ausland auf grosses Interesse.
- Es präsentieren sich über 300 Generationenprojekte auf der Generationenplattform, die rege Veranstaltungen veröffentlichen und Neuigkeiten publizieren. Interessierten wird eine grosse Vielfalt an generationenverbindenden Initiativen geboten.

Ziele 2019

- Im Förderschwerpunkt «Intergenerative Betreuungsinstitutionen» die Vernetzung und den Wissenstransfer der Engagierten durch regionalen Austausch intensivieren.
- Das Berufsbildungssystem für die Thematik der intergenerativen Betreuung sensibilisieren, um langfristig nachhaltige Bildungsangebote in der Weiterbildung zu entwickeln.
- Das Bedürfnis der Zielgruppen nach mehr Wissen über Generationenbeziehungen und Generationenprojekte mit Blogbeiträgen auf der Online-Plattform abdecken.

Wussten Sie, dass ...

... gemäss einer Befragung von Swiss Life in der Schweiz, Deutschland und Frankreich 89 Prozent der Bevölkerung den Wunsch nach einer verstärkten Solidarität zwischen den Generationen äussern?

... die Tagungsberichte zur intergenerativen Betreuung im Berichtsjahr mehr als 15 000 Mal von der Online-Plattform www.intergeneration.ch aufgerufen worden sind?

Intergeneration in Zahlen	2018	2017	2016	2015
Einnahmen in CHF	20 509	31 411	46 300	0
Direkte Kosten in CHF	-90 628	-120 454	-121 726	-85 276
Personalaufwand in CHF	-166 995	-155 188	-153 431	-135 924
Infrastrukturkosten in CHF	-33 365	-35 735	-22 799	-19 455
Gesamtergebnis in CHF	-270 479	-279 966	-251 656	-240 455
Anzahl Projekte auf Plattform	304	289	274	227
Anzahl Plattform-Besuche	85 497	77 128	53 490	21 262

Sozialhilfe verlangt Augenmass

Das geplante SGG-Budget für die Einzelfallhilfe musste im Berichtsjahr 2018 aufgestockt werden. Die Unterstützungsgesuche für Armutsbetroffene nahmen vor allem aus der Romandie zu. Besonders restriktiv werden Armutsbetroffene im Kanton Tessin behandelt.

Mehr Gesuche für Gesundheitskosten

Im Berichtsjahr haben Gesuche für Gesundheitskosten deutlich zugenommen. Einerseits ging es um teure Zahn-sanierungen oder Zahnkorrekturen, andererseits um gesundheitlich beeinträchtigte Sozialhilfebeziehende, deren IV-Anerkennung noch hängig war oder deren Rentengesuch abgelehnt wurde. Weil bestimmte Sucht-Therapien von den Krankenkassen nicht anerkannt werden, hat die SGG auch in mehreren Fällen Therapien mitfinanziert, die erfolgreich waren und Familien wieder zusammenführten. Ebenfalls zugenommen haben Gesuche von Personen mit Migrationshintergrund, die Hindernisse beim Zugang zum Arbeitsmarkt erfahren. Diese Personen leben und arbeiten schon jahrelang in der Schweiz, ihre Kinder wurden hier eingeschult, aber sie haben noch keine Aufenthaltsbewilligung erhalten, leben darum in sehr ärmlichen Verhältnissen und versuchen sich mit schlecht bezahlten Jobs über Wasser zu halten. Die SGG hat in vielen Fällen Wohn- und Gesundheitskosten übernommen, um die laufenden Regularisierungsverfahren nicht zu gefährden.



Markus Kaufmann

Geschäftsführer der Schweiz.
Konferenz für Sozialhilfe SKOS
«Die Einzelfallhilfe von privaten Förderorganisationen wie der SGG soll und kann die staatliche Sozialhilfe nicht entlasten oder ersetzen. Sie ist eine wichtige

Ergänzung, da sie in spezifischen Situationen einen grösseren Handlungsspielraum hat.»

Entschulden lohnt sich

Die staatliche Sozialhilfe übernimmt von Armutsbetroffenen keine angefallenen Schulden. Die SGG macht hingegen oft die Erfahrung, dass eine Schuldensanierung die effektivste



Walter Noser

Geschäftsführer Stiftung SOS

Beobachter

«Der Spardruck der Politik führt dazu, dass Armut von den zuständigen Behörden bloss noch verwaltet wird. Das Hilfswerk SOS Beobachter sieht in der SGG eine

Partnerin, die dazu beiträgt, dass Armut in der Schweiz stattdessen aktiv bekämpft wird.»

Hilfe zur Selbsthilfe ist. Im Berichtsjahr übernahm die SGG zum Beispiel die Schulden einer alleinerziehenden Mutter, die in Teilzeit bei einer Security-Firma angestellt war und ergänzende Sozialhilfe bezog, weil das Einkommen nicht reichte. Der Arbeitgeber bot ihr eine leitende Funktion an und war bereit, sie fest anzustellen. Dafür musste sie aber einen makellosen Betreibungsregisterauszug vorweisen. Die SGG unterstützte das Entschuldungsverfahren und übernahm die Schulden. Heute arbeitet die Frau als Vorgesetzte, ist schuldenfrei und bezieht keine Sozialhilfe mehr.

Vermisstes Augenmass

Manchmal ist die SGG im Bereich der Einzelhilfe zu Feuerübungen gezwungen. Eine Gemeinde in der Romandie wollte die alleinerziehende Mutter von drei Kleinkindern ins Gefängnis sperren, weil sie eine schriftlich mitgeteilte Busse nicht einordnen und die daraus entstandene horrende Strafgebühr nicht bezahlen konnte. Selbst das Gericht staunte über diesen Verlust an behördlichem Augenmass und atmete erleichtert auf, als die SGG das Gesuch sofort genehmigte und nach wenigen Stunden das Geld überwies. Es ist absurd, wenn Armutsbetroffene ihre Arbeitsstelle oder Wohnung wegen paragrafenreitenden Beamten verlieren und unschuldige Kinder bestraft werden.

Rechtsansprüche abklären

Dass Gemeinden und Sozialversicherungen versuchen, Sozialausgaben zu kürzen oder zu verweigern, ist menschlich, wirtschaftlich und oft auch rechtlich nicht nachvollziehbar. Darum war die SGG im Berichtsjahr vermehrt damit beschäftigt, Rechtsansprüche von Armutsbetroffenen abzuklären. Eine Gemeinde verweigerte die Zahlung einer kieferorthopädischen Behandlung in der Höhe von CHF 12900 trotz Schweregrad 3. Die SGG beauftragte eine Anwältin, eine Beschwerde einzureichen, die vom Gericht gutgeheissen wurde und die Gemeinde zur Zahlung der Behandlung zwang. Aus dem Tessin trafen mehrere Unterstützungsgesuche ein, die rechtlich bedenklich waren. Frau L. verlor ihre Stelle als Pflegerin einer betagten Person. Ihre Einkünfte aus der Arbeitslosenkasse reichten nicht, um die Miete für die Wohnung zu bezahlen. Sie stellte ein Gesuch für Sozialhilfe, zog dieses aber sofort wieder zurück, als sie erfuhr, dass das Sozialamt infolge des Gesuchs ein Ausweisungsverfahren in die Wege leitete, obwohl Frau L. über eine Aufenthaltbewilligung C verfügt. Ein jugendlicher Flüchtling aus Eritrea machte eine Lehre im Pflegebereich in einer Tessiner Gemeinde. Wegen schwerwiegender Misshandlung in der Familie lebte er zwei Jahre lang in einer Pflegefamilie. Das Sozialamt verlangte von ihm die Rückerstattung der Pflegekosten von CHF 13000 und gab ihm keine Hilfe für die Einrichtung eines Zimmers, das er beziehen musste. Ein weiteres Gesuch betraf einen 16-jährigen Jungen, der seit 8 Jahren in einem Tessiner Kinderheim lebt, weil seine

Mutter ausgewiesen wurde und der Vater sich nicht um das Kindsorgt. Die Behörden gewähren dem Kind CHF 80 pro Monat und verlangen, dass es damit seine Kleider, sein Schulmaterial, das öV-Abonnement für den Schulbesuch und sonstige Auslagen bezahlt. In einem weiteren Fall schaltete die SGG jedoch einen Anwalt gegen eine Tessiner Sozialfachstelle ein, weil diese einer armutsbetroffenen Frau unrechtmässig Sozialhilfegelder abgezogen hatte. Leider hatte die Frau derart Angst vor den Behörden, dass sie die SGG bat, die Klage zurückzuziehen.

Begründungen jenseits jeglicher Logik

Manche Begründungen von abgelehnter staatlicher Unterstützung sind rechtlich zwar legitim, aber entbehren jeglicher Logik. In einem Westschweizer Kanton bezahlte die IV keinen Ausbildungsbeitrag an einen arbeitslosen Architekten, der sich mit dem Kurs hätte selbständig machen und von daheim aus hätte arbeiten können. Die IV begründete ihre Absage so: *«Ungünstigerweise ist es so, dass der aktuelle Gesundheitszustand von Herrn F. momentan nicht den Anforderungen im ersten Arbeitsmarkt genügt. Aus diesem Grund wird die IV das Dossier abschliessen und erst wiedereröffnen, wenn es ihm besser geht. Oder sie wird das Dossier in die Rentenprüfung geben. In dieser Zeit wird er nicht unterstützt, da niemand für ihn zuständig ist. Dies ist die bürokratische Hemmschwelle, weswegen die IV das Programm zwar für enorm wichtig hält, damit Herr F. arbeitsmarkttechnisch aktiv und attraktiv bleibt – jedoch die Finanzierung nicht unterstützt, weil es keine Zuständigkeit gibt.»*

Das haben wir 2018 erreicht

Die SGG hat die Publikation des SOS-Ratgebers: **«Wenn das Geld nicht reicht»** von Corinne Strelber Schlatter auf Französisch übersetzen lassen und im Seismo Verlag herausgegeben. Das Buch über die Sozialhilfe ist unter dem Titel **«Lorsque l'argent vient à manquer»** erschienen.



Ziele 2019

→ Die SGG organisiert zusammen mit anderen privaten Förderorganisationen im Bereich Einzelhilfe eine Aussprache mit der Sozialdirektoren-Konferenz (SODK). Mängel in der staatlichen Sozialhilfe sollen dort erörtert und Vorschläge zu höherer Professionalität und Effizienz sollen ausgetauscht werden.

Wussten Sie, dass ...

... die SGG im Berichtsjahr 2018 erstmals mehr Gesuche aus der Romandie als aus der Deutschschweiz erhielt?

... jeder vierte Armutsbetroffene in der Schweiz auf Sozialhilfe verzichtet? Sie tun dies aus Scham und Versagensängsten, wegen der sozialen Kontrolle in ländlichen Gegenden, aus Angst vor behördlichen Massnahmen (z.B. KESB) oder vor Verlust des politischen Status (Kant. Sozialhilfegesetz §62), aus fehlendem Wissen über das Bezugsrecht, aus mangelnden Sprachkenntnissen, aus Scheu vor dem bürokratischen Aufwand, aus der Hoffnung, dass die Not nur kurzfristig ist, wegen mangelnder Energie für die Behördengänge, aus Angst vor Autonomieverlust sowie aus Bedenken, dass die Armut vom Staat nicht aktiv bekämpft wird.

... die Sozialhilfe lediglich 1,7% der Sozialausgaben in der Schweiz ausmacht und damit weniger hoch ist als die Personalkosten im Sozialwesen?

Einzelfallhilfe in Zahlen	2018	2017	2016	2015
Eingegangene Gesuche SGG total	486	411	378	335
• davon aus der D-Schweiz	223	235	219	211
• davon aus der F-Schweiz	253	160	141	112
• davon aus der I-Schweiz	10	20	18	12
Zusagen total	205 (42.2%)	191 (46.8%)	179 (47.4%)	156 (46.6%)
• davon aus der D-Schweiz	112 (50.2%)	111 (47.2%)	105 (47.9%)	105 (49.8%)
• davon aus der F-Schweiz	87 (34.4%)	64 (40.4%)	60 (42.6%)	42 (37.5%)
• davon aus der I-Schweiz	6 (60.0%)	16 (80.0%)	14 (77.8%)	9 (75.0%)
Gespendete Summe in CHF	585 294	444 356	453 781	333 640
Spendenbetrag im Durchschnitt CHF	2 855	2 326	2 535	2 138
Personalkosten in CHF	62 485	51 789	44 660	45 877
Personalkosten pro Gesuch in CHF	128.60	126	118.20	137.00
Verhältnis Personalkosten zu Spendensumme in %	10.7	11.7	9.8	13.75
Infrastrukturausgaben in CHF	11 180	13 486	8 251	9 305
Gründe für Unterstützungsgesuche (mit Mehrfachnennungen)				
Gesundheits-/Zahnkosten	193	146	149	165
Mietkosten	98	89	82	71
Ausbildung	81	98	81	71
Schuldensanierung	69	37	25	38
Zusätzliche Gesuche an die von der SGG verwalteten Stiftungen	95	74	92	77

Bearbeitung Gesuche deutsch: Tamara Jucker / Bearbeitung Gesuche französisch / italienisch: Gabrielle Ballmer

Partner sein statt Geldesel

Die Fülle von Fördergesuchen ist ein deutlicher Ausdruck einer aktiven, lebendigen, innovativen, vielfältigen und solidarischen Zivilgesellschaft. Die SGG will bewusst nicht mit der Giesskanne allen Projekten ein bisschen etwas geben. Klare Vergabekriterien haben auch im 2018 die Förderung von innovativen Projekten ermöglicht, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das freiwillige Engagement fördern.



Foto: Stapferhaus

Ausstellung FAKE. DIE GANZE WAHRHEIT bis 24. November 2019 im neuen Stapferhaus am Bahnhof Lenzburg

Spreu und Weizen

Im Berichtsjahr 2018 wurden von den 135 Fördergesuchen 70 positiv und 65 negativ entschieden. In dieser Statistik werden die zahlreichen Bittelbriefe nicht mitgezählt. Manche dieser Projekte waren vermutlich durchaus unterstützungswürdig, aber ohne detaillierte Informationen über Vermögen, Budget und Träger können Gesuche nicht seriös beurteilt werden. Unter den 65 abgelehnten Fördergesuchen waren viele interessante und sinnvolle Projekte. Aber erstens

unterstützt die SGG nur Projekte, die ausdrücklich den gesellschaftlichen Zusammenhalt und/oder das freiwillige Engagement landesweit oder zumindest überregional fördern. Und zweitens existieren mehrere Ausschlusskriterien, vor allem was Bau- und Infrastruktur betrifft. Zudem beschränkt sich die SGG auf Projekte im Inland, weil es ihr nicht möglich ist, die Wirkung von Projekten im Ausland zu beurteilen.

Fördern heisst Partner werden

Wenn die SGG Projekte Dritter finanziell unterstützt, so überweist sie nicht einfach eine bestimmte Geldsumme und liest 1–2 Jahre später den Abschlussbericht. Die SGG steht vielmehr im engen Austausch mit den Verantwortlichen der unterstützten Projekte. Die SGG fördert nicht wie manche Stiftung ausschliesslich Projekte. In manchen Fällen finanziert die SGG bewusst die Betriebskosten, wenn es um den Aufbau oder die Weiterentwicklung einer gemeinnützigen Organisation geht. Die SGG hat bei solchen Projekten in den letzten Jahren mehrmals entschieden, statt einer Spende



Sibylle Lichtensteiger
 Direktorin Stapferhaus Lenzburg
 «Seit 15 Jahren unterstützt die SGG die Ausstellungen im Stapferhaus mit wertvollen Ideen und finanziellen Mitteln. Die Kooperation auf Augenhöhe entspricht sehr dem Ideal einer

nachhaltigen Förderpartnerschaft.»

ein zinsloses Darlehen zu gewähren. Auf diese Weise kann die SGG das gleiche Geld wiederholt sinnvoll einsetzen. Auf den folgenden Seiten präsentieren gemeinnützige Organisationen die Projekte, die im Jahr 2018 von der SGG finanziell gefördert wurden. Die Liste aller unterstützten Projekte ist zu finden auf Seite 34.

Im Auftrag von Gönnern, Spendern und Erblässern

Die Förderung von Projekten Dritter, die an die SGG Gesuche richten, erfolgt einerseits mit SGG-eigenem Geld. Daneben vertrauen mehrere Personen und Stiftungen Geld der SGG an, damit es zweckbestimmt, sinnvoll und wirksam eingesetzt wird. (Siehe S. 12). Manche Fonds haben einen breiten Verwendungszweck, andere beziehen sich auf spezielle Zielgruppen und auf eine bestimmte Region der Schweiz.



Mithra Akhbari

Ko-Präsidentin Institut Neue Schweiz (INES)

«Das Institut Neue Schweiz (INES) setzt sich kritisch mit dem Narrativ und dem Zusammenleben in der Schweizer Einwanderungsgesellschaft auseinander. Es ist

wichtig und wir sind froh, dass sich etablierte Organisationen wie die SGG dafür einsetzen, dass sich alle Menschen in der vielfältigen Schweiz daheim fühlen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.»

Wussten Sie, dass ...

... die SGG verhältnismässig immer mehr Fördergesuche positiv beantworten kann und dadurch unnötige Arbeit auf beiden Seiten vermieden wird? Offenbar kommen die Förderschwerpunkte «Gesellschaftlicher Zusammenhalt» und «Freiwilligenarbeit» sowie «überregionale Relevanz von Projekten» bei den Gesuchstellern immer klarer an.

Projektförderung in Zahlen

	2018	2017	2016	2015
Fördersumme total in CHF	527 796	609 284	730 000	745 000
Bearbeitungskosten in CHF	13 823	17 199	15 454	17 873
Anzahl Fördergesuche	135	162	152	187
Anzahl unterstützte Projekte	70	50	48	73
Anteil der unterstützten Projekte in %	51.9	30.9	31.6	39
Bearbeitungskosten pro Gesuch in CHF	102.40	106.20	101.70	95.60
Durchschnittliche Betragshöhe pro gefördertes Projekt in CHF	7 540	12 186	15 208	10 205
Verhältnis Bearbeitungskosten zur gesamten Fördersumme in %	2.6	2.8	2.1	2.4

Anzahl abgelehnter Fördergesuche (Gründe mit Mehrfachnennungen)

• Fehlende nationale Relevanz/fehlender Bezug zur SGG-Strategie	48	40	45	56
• Beitrag für Bau & Infrastruktur	9	16	20	25
• Mangelnde Unterlagen	3	19	17	16
• Beitrag für Betriebskosten	0	11	17	9
• Finanziell nicht plausibel	6	9	14	13
• Fehlende Freiwilligenarbeit	2	6	11	8

Leitung Projektförderung: Lukas Niederberger / Bearbeitung: Claudia Staub

100 Menschen und ihre Geschichten auf der Bühne

«Kloten packt aus» hat die 100 Klotener Laien-Schauspieler zusammengeschweisst und die Besucher des einzigartigen Theater-Experiments begeistert. Die SGG lud Multiplikatoren ins Theater ein.



Foto: Kloten packt aus

Wahre Geschichten auf der Bühne

100 Menschen ohne schauspielerische Vorkenntnisse aus Kloten im Alter von 4 bis 84 Jahren aus über 30 Nationen spielten auf der Bühne ihre eigenen Geschichten: der Gefängniswärter und die Coiffeuse, der Ur-Klotener und die Neuzuzügerin, der Eishockey-Fan und der Zauberer. Während der Theater-Inszenierung nahmen sie Stellung zu intimen, tiefgründigen, lustigen und bewegenden Fragen: «Wer fühlt sich einsam?», «Wer tanzt gerne?» und «Wer bezeichnet Kloten als seine Heimat?». Ein Asylbewerber erzählt von seinen Träumen, Feuerwehrleute geben Anekdoten zum Besten, ein pensionierter Taxifahrer berichtet eine tragische Unfallgeschichte. Das Publikum muss selbst Fragen beantworten, womit es Teil des Stücks wird.

SGG lud Multiplikator*Innen ein

Auf das Unterstützungsgesuch aus Kloten wollte die SGG-

Geschäftsleitung nicht einfach mit einer bestimmten Geldsumme reagieren. Dieses Projekt, das Freiwilligenarbeit auf kommunaler Ebene fördert und der Partizipation der sehr diversen Gesellschaft dient, sollten möglichst viele Vertreter*innen anderer Gemeinden kennenlernen. Und so lud die SGG alle Mitglieder von Gemeinderäten im Kanton Zürich und weitere Politiker*innen aus der Region sowie Mandatär*innen der SGG zur Aufführung vom 24. Mai 2018 ein. Rund 60 Personen folgten der Einladung und waren rundum begeistert. Man bekam geradezu Lust, Teil der Klotener Bevölkerung mit ihrer einzigartigen Diversität zu werden.

Der Film zur Aufführung und weitere Informationen:

www.kloten-packt-aus.ch

Kreative Flüchtlingshilfe

Die JLT Company AG in Altdorf ist Unternehmen und Flüchtlings-Integrationsprojekt zugleich. Im Druck- oder Nähatelier kann man selbst mit 44 Jahren noch eine Lehre zum Printmedienpraktiker oder zur Textilpraktikerin absolvieren – auch dank der CHF 10000 von der SGG.



Foto: Association Equilibre

Ältere Flüchtlinge stellen im Rahmen der von der Association Equilibre lancierten JLT Company AG in Altdorf hochwertige Taschen und Accessoires her. Kunsthandwerk, Lernen, Fleiss und Hoffnung – Perera Disnendra verbindet viel mit dem Siebdruckatelier in der «JLT Company» in Altdorf. Umgeben von Farbtöpfen, Folien und PVC-Planen steht er an der Siebdruckmaschine und arbeitet – nun im zweiten Lehrjahr – schon weitgehend selbständig an einem Grossauftrag für einen Firmenkunden. Neben ihm arbeitet Naijf (36, ein Flüchtling aus Palästina), der als Praktikant so viel wie möglich von Perera erfahren möchte über den Siebdruck und die technischen Maschinen im Druckatelier. Perera war wie Naijf vorher Praktikant bei JLT. Er startete im Sommer 2016 die Ausbildung zum Printmedienpraktiker. Im Sommer 2018 hat er die Berufsausbildung mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) im Alter von 44 Jahren erfolgreich abgeschlossen. Damit hat er das erste Zertifikat erworben, das ihn für den Schweizer Arbeitsmarkt qualifiziert. «Ich hoffe, dass es ein Sprungbrett sein wird, um beruflich voranzukommen.»

Praktikum mit Bildungstag als Einstieg

Im JLT-Praktikum sprechen ältere Flüchtlinge im Alltag Deutsch und erleben beim praktischen Arbeiten, welche Anforderungen es in der Schweizer Arbeitswelt zu bewältigen gibt. Am wöchentlichen Bildungstag vertiefen sie ihre

Deutschkenntnisse. Auch Mathematik, IT sowie Allgemeinbildung praktiziert die von der Association Equilibre angestellte und für das JLT-Projekt tätige Berufsschullehrerin wöchentlich in der Kleingruppe mit den Praktikant*Innen. Wenn es die Sprachkompetenz erlaubt, führt sie eine Standortbestimmung mit den Praktikant*innen durch. Sie plant mit den Fachpersonen von JLT sowie weiteren involvierten Institutionen und Ämtern die nächsten Schritte und gleist gemeinsam mit den PraktikantInnen konkrete Anschlussmöglichkeiten intern oder extern auf (Organisation von Schnupper- bzw. Lehrstellen EBA, EFZ bzw. Suche eines geeignete Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes). Die Begleitung ehemaliger Praktikant*Innen geht oft noch Jahre weiter, auch wenn sie meist punktueller erfolgen kann.

Nachhaltigkeit bedingt individuelle Begleitung

Seit dem Start der JLT Company bis Ende 2018 konnten insgesamt 17 anerkannte und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge ein Praktikum mit integriertem Bildungstag bei JLT absolvieren. Davon haben 5 entweder 2016, 2017 oder 2018 eine Lehre begonnen und 4 Personen haben eine Voll- bzw. Teilzeitstelle angefangen. Diejenigen, die 2016 eine EBA-Ausbildung begonnen haben, haben diese im Herbst 2018 erfolgreich abgeschlossen. Dies entspricht einer Erfolgsquote von über 50 Prozent.

www.jltbag.com / www.association-equilibre.com

Ausbildung für Jungpolitiker*innen

Der Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ hat für junge Politiker*innen eine neue Leitungsausbildung entwickelt. Die SGG unterstützt die Projektpilotphase mit CHF 20000 und hilft damit, dem DSJ die politische Bildung und die politische Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern.

Zahlreiche Jugendliche engagieren sich tagtäglich in den Vorständen von Jugendparlamenten, Jungparteien und weiteren Jugendorganisationen in der Schweiz. So bilden sie das Fundament für ein funktionierendes Milizsystem. Obwohl ihre Arbeit ausschlaggebend für die politische Nachwuchsförderung ist, gab es bisher in der Schweiz keine Leitungsausbildung, die Jugendliche zu ihrem politischen Engagement befähigt und sie darin unterstützt. Darum hat der DSJ ein Angebot für Jugendliche mit Leitungsaufgaben im politischen Bereich entwickelt. Die Pilotphase der Leitungsausbildung Jugend + Politik ist im August 2018 gestartet.

Aufbau der Ausbildung

Um die Teilnehmenden optimal befähigen zu können, ist die Leitungsausbildung in drei Module gegliedert. Im ersten Modul eignen sich die Teilnehmenden Fachkenntnisse zu Themen wie Organisation oder Netzwerk über eine E-Learning-Plattform an. Danach schliessen sie eine Online-Prüfung ab, um die Mindestanforderung an Wissen der einzelnen Ausbildungsteilnehmenden für das folgende Modul zu garantieren. Das zweite Modul bildet das Kernstück der Leitungsausbildung und wird an vier Wochenenden durchgeführt. Während dieser Intensivausbildung liegt der Fokus auf den Führungskompetenzen. Auch weiteres Fachwissen zu Themen wie «Rechtliche Grundlagen und politische Prozesse» oder «Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit» wird vermittelt. Das Modul 3 dient schliesslich der Vertiefung des erlernten Stoffs.

Förderung durch gezieltes Empowerment

Durch die ausserschulische Ausrichtung der Ausbildung ist ein Angebot entstanden, das unabhängig vom sozialen Bildungshintergrund der jungen Erwachsenen besucht werden kann. Die Leitungspersonen von Jugendorganisationen werden in ihrer ehrenamtlichen Leitungsarbeit durch spezifische Inhalte gefördert. Dadurch werden sie auch in ihrer



Foto: DSJ

persönlichen Entwicklung zu verantwortungsbewussten und initiativen Führungspersonen gestärkt. Die Leitungsausbildung Jugend + Politik soll auch über die Projektdauer hinaus eine wichtige Bildungsinstitution in der Schweiz werden, weshalb weitere Finanzierungsquellen für die Fortführung der Ausbildung gesucht werden.

Informationen über den DSJ:

Patrizia Nideröst, Bereichsleiterin Jugendparlamente / www.dsj.ch

Informationen zur Leitungsausbildung:

www.youpa.ch/angebote/leitungsausbildung-j-p

Projektförderung in CHF | Soutien des projets en CHF

Alle Zuwendungen an Drittorganisationen erfolgten gemäss den SGG-Förderrichtlinien. | Toutes les contributions versées à des organismes tiers ont été accordées conformément aux critères de la SSUP.

Tischlein deck dich	Weiterbildung Abgabestellen-LeiterInnen	75 000
Stapferhaus Lenzburg	Ausstellung «FAKE»	50 000
Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ	Pilotphase «Leitungsausbildung Jugend + Politik 2018–2021»	20 000
Société vaudoise d'utilité publique SVUP	Spende für soziale Projekte (anlässlich der SGG-GV)	20 000
Milchjugend	Aufbau Jugendzentrum	20 000
Schweizerisches Institut für Männer- und Geschlechterfragen	Studie über Gendergerechtigkeit in Intergenerations-Projekten	19 700
SQWISS GmbH	Video-Kreationen und Inserat in LCH für die Lern-App	16 392
Schweizerisches Jugendschriftenwerk SJW	Publikation «Tell – mein Vater»	11 000
Association découvrir	Programme ProActe	10 000
Association Equilibre	Printmedia-Praktiker-Ausbildung für Flüchtlinge	10 000
Benevol Schweiz	Relaunch benevol-jobs.ch	10 000
Centre de Contact Suisses-Immigrés CCSI	L'Opération Papyrus	10 000
Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration FIZ	Beratungs- und Betreuungsarbeit	10 000
Schweizerische Fachstelle Pflegefamilie SFP	Projekt «Gemeinsam mit und für Pflegefamilien»	10 000
Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH	MNA/UMA-Projekt	10 000
Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers	Härtefallgesuche	10 000
Verein Züri City Card	Einführung der Züri Card	10 000
Grand Opera Wilhelm Tell	Neupositionierung	9 500
Jungwacht Blauring Schweiz	jubla.konferenz	8 000
Exilia Films	Film «voix d'asile»	7 000
Freiplatzaktion Basel	Projekt «Ankunft im fremden Land»	7 000
Verein CH2021	50 Jahre Stimm- und Wahlrecht für Frauen in der Schweiz	5 100
Association Différences Solidaires	Projet «La Montagne accessible à tous»	5 000
Association les Ateliers du Coeur	Projet «Appli du Coeur»	5 000
Association suisse de parents d'enfants déficients	Projet «All inclusive – un sac à dos rempli de solutions»	5 000
CEVI Schweiz	Erarbeitung der Langzeitstrategie	5 000
Evar Film GmbH	Film über Migranten und Entwicklung	5 000
F-Information	Projekt «Les Soeurs Lumière, femmes et cinéma»	5 000
Familien- und Frauengesundheit FFG	Projekt «Geschwisterkinder»	5 000
Frauzentrale Bern	Projekt «Frauzentrale als sozialpolitische Akteurin»	5 000
Hermes Olympische Spiele	Waldorf 100. Jubiläumsveranstaltung	5 000
SAH Region Basel	Asylparcours in der Schweiz	5 000
Solidarité sans frontières SOSF	10 Jahre Schweiz – Schengen/Dublin	5 000
Stiftung Fernfac	Betreuungsleistung für Menschen mit Beeinträchtigung	5 000
Stiftung für Konsumentenschutz	Pilotprojekt LeihLaden Bern	5 000
Verein Frauen in der Schweiz	100 aussergewöhnliche Frauen in der Schweiz	5 000
Verein Guerillaclassics	Guerillaclassics	5 000
Verein Hörmedienproduktion	Hörmedienproduktion für Blinde, Seh- und Lesebehinderte	5 000
Verein Kinderzirkus Robinson	Robinson Ensemble 2018	5 000
Verein movo	OHRZU Filmfestival	5 000
Verein Neue Schweiz	Projekt «Generation Neue Schweiz»	5 000
Wirtschaft ist Care	Round Table-Gespräche	5 000



Foto: Matthias Käser

Die SGG unterstützte «TISCHLEIN DECK DICH – Lebensmittelrettung - Lebensmittelhilfe» mit CHF 75 000 für die Weiterbildung der Abgabestellen-Leiter*innen

Workcamp Switzerland	Freiwilligeneinsätze	5000
Zerowaste	Sensibilisierungskampagne	5000
Verein Kloten packt aus	Freiwilligen-Theater «100 Gesichter im Scheinwerferlicht»	4989
Verein Zürich tanzt	Choreografen-Ausbildung für Asylsuchende	4000
Association Flag21	Action MigRun: Courir à Porrentruy	3000
Association Tricrochet	Programme Consolide	3000
Migranten helfen Migranten MhM	Familienferien und Kinder Kultur Festival	3000
Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband	Tag der Hauswirtschaft	3000
Schwyz Tourismus AG	Webseite-Projekt «Das grösste Klassenzimmer der Schweiz»	3000
Verein MUNTERwegs	Mentoringprogramm	3000
Verein PFF FFS 18 EXPLORE	Pfadi Folk Fest 2018 – Explore	3000
Verein Radio Bern RaBE	Vox mundi - politisch und kulturell	3000
Fondation As'trame	Veranstaltungen zum 10-jährigen Bestehen	2000
Association Responsable Image	Buch «Conseiller Fédéral»	2000
SAH Schaffhausen	Rütli-Reise des Deutschkurses für Migranten	2000
Frauen*synode 2020	Broschüre Frauensynode 2020	2000
Interkulturelle Bibliotheken der Schweiz/Fribourg	Weiterbildung für Mitarbeiter in den interkulturellen Bibliotheken	2000
Interkulturelle Bibliotheken der Schweiz/Basel	Weiterbildung für Mitarbeiter in den interkulturellen Bibliotheken	2000
Le Flash Festival	Le Flash Festival	2000
Love Ride Switzerland	Benefizveranstaltung zu Gunsten von muskelkranken Menschen	2000
TokyoMoon	Ausstellung über Sozialhilfe	2000
Verein Luststreifen	Film Festival Basel 2018	2000
Verein Naturkultur	Building Walls – Breaking Walls	2000
Verein WissensWert Religionen	religion.ch – Info- & Meinungsportal Religion	2000
GG Diessenhofen	Neupositionierung	1616
Neue Helvetische Gesellschaft	Veranstaltungsreihe «Gesellschaft im Wandel»	500
Übrige Zuwendungen		50
TOTAL		527 846
Anteil an Personal- & Infrastrukturen der Geschäftsstelle Part des Charges de personnel et d'infrastructure incombant au Secrétariat		16 618
Total Projektförderung Total encouragement des projets		544 464

Singend die zentralen Werte fördern

Zum dritten Mal hatten die Gemeinden am 1. August die Möglichkeit, neben den bisherigen Strophen des «Schweizerpsalms» auch die vorgeschlagene neue Hymnenstrophe zu singen. Mehr als 200 Persönlichkeiten unterstützen inzwischen den Ersatz von Morgenrot und Nebelflor durch Freiheit und Frieden.

Der neue Text begeistert immer mehr Menschen

Am 1. August 2018 haben zahlreiche Schweizer Gemeinden sowie Schweizervereine in aller Welt an ihren Bundesfeiern neben «Trittst im Morgenrot daher» zur selben Melodie auch die vorgeschlagene neue Hymnenstrophe «Weisses Kreuz auf rotem Grund» gesungen. Manche Gemeinden gaben ihren Bewohnerinnen und Bewohnern bereits 2016 und 2017 Gelegenheit, die beiden Texte unmittelbar nebeneinander zu sehen und nacheinander zu singen. Die Erfahrungen zeigten, dass auch Leute, die dem neuen Text zuvor kritisch bis ablehnend gegenüberstanden, beim Lesen und Singen des neuen Textes den qualitativen Fortschritt deutlich spürten und beim Singen des neuen Textes mehr Freude und Kraft in sich und in der Gemeinschaft spürten. Zahlreiche Personen, die den neuen Hymnentext zum ersten Mal gesungen oder gehört haben, empfanden es als wohltuend, dass der neue Text mehr Swissness enthält und dass er die Schweiz und ihre Nationalflagge ausdrücklich besingt, was der bisherige Text nicht tut. Am Festakt des Kantonalen Gesangsfestes Graubünden, dem «Rezia Cantat», sangen die Chöre im Juni in Chiavenna gemeinsam den neuen Hymnentext in allen Landessprachen.

Positive Echos aus Kirchen und Ausland

Nachdem kirchliche Vertreter vor drei Jahren noch Mühe bekundeten, dass der neue Hymnentext Gott nicht ausdrücklich besingen würde, schliessen sich immer mehr

Kirchenleute ihren grossen Denkern der 60er Jahre an, die das Besingen eines patriarchalen Naturgottes kritisierten. Der protestantische Theologe Karl Barth sprach in seiner Radio-Neujahrsrede 1962: «Wir haben im vergangenen Jahr eine neue, freilich altbekannte Nationalhymne bekommen. Ich meine, dass darin etwas zu viel von Morgenrot, Nebelmeer, Alpenfirn und dergleichen die Rede ist.» 1965 doppelte der reformierte Berner Theologe und Dichter Kurt Marti nach: «Ich wäre der Meinung, dass sich die Kirchen energisch gegen die Zumutung einer Landeshymne wehren müssten, die uns zwingt, verlogen von Gott zu singen.» Das Ausland nimmt die Initiative in der Schweiz interessiert wahr. Im März berichtete die New York Times über die Staaten, die in den letzten Jahren ihre Hymnentexte nach und nach geändert haben oder derzeit ändern wollen.

Prominente Unterstützung

Inzwischen unterstützen 200 Persönlichkeiten den neuen Hymnentext. Aus der Politik sind es 5 ehemalige Bundesräte, 70 aktuelle und ehemalige Nationalräte, 17 aktuelle und ehemalige Ständeräte sowie 22 aktuelle und ehemalige Regierungsräte. Nach wie vor erfolgt der stärkste Widerstand gegen einen neuen Hymnentext im Tessin, weil die dortigen Medien stark von konservativen politischen Kräften geprägt sind. Umso erfreulicher ist es, dass namhafte Persönlichkeiten den neuen Text öffentlich unterstützen:



Beat W. Zemp

Zentralpräsident LCH (Dachverband Lehrer*innen Schweiz)
«Der neue Text der Nationalhymne ist sehr gut lernbar und kann daher schon ab der Primarschule gesungen und verstanden werden. Unser Ziel ist es, die zentralen

Werte der Bundesverfassung unseren Schulkindern beizubringen.»



Fabio Pedrina

Verwaltungsrat SBB, ehem. Nationalrat Tessin
«Kurzer Text, prägnante schweizerische und universale Werte in den Worten, die in der Heimat überzeugen und auch darüber hinaus. Von dieser Hymne werde ich künftig

jeweils den ganzen Text singen, beim jetzigen Text kann ich das nicht.»

etwa Regierungsrat Manuele Bertoli, die Nationalrät*innen Marina Carobbio und Giovanni Merlini, die ehemaligen Nationalräte Fulvio Caccia, Franco Cavalli, Luigi Pedrazzini und Fabio Pedrina, der ehemalige Ständerat Fulvio Pelli sowie der Autor und Theaterschaffende Daniele Finzi Pasca.



Rosmarie Quadranti-Stahel
Nationalrätin, Präsidentin
Schweizer Musikrat und Kibesuisse
«Der neue Hymnentext ist für die heutige Schweiz gemacht. Für eine offene, unabhängige, vorwärtsstrebende Schweiz. Der Text bildet die Schweiz ab, die ich liebe.»



Foto: SGG

Der neue Hymnentext begeistert Jung und Alt.

Schweiz braucht kein Hymnengesetz

Im September 2017 wurde im Ständerat eine Parlamentarische Initiative eingereicht, die den «Schweizerpsalm» von 1841 mit dem Text «Trittst im Morgenrot daher» rechtlich festsetzen soll. Der Ständerat stimmte dieser Initiative zu, obwohl dessen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) mit 8 zu 3 Stimmen und einer Enthaltung gegen diesen Vorstoss votiert hatte. Der Ständeratsentscheid überraschte, denn die Parlamentarische Initiative ist rechtlich nicht notwendig. Sämtliche Anliegen der Initiative sind de facto bereits umgesetzt. Zudem hat der Bundesrat dem Parlament bereits vor fünf Jahren unmissverständlich

mitgeteilt, dass er eine Entscheidung über die Einführung einer neuen Nationalhymne nicht in eigener Kompetenz treffen würde. Im März 2019 wurde die Parlamentarische Initiative des Schaffhauser Ständerats Thomas Minder abgelehnt, die den Text «Trittst im Morgenrot» im Gesetz festschreiben wollte. Das Parlament lehnte diese Initiative ab, weil es ohnehin klar ist, dass ein neuer Hymnentext nicht vom Bundesrat im Alleingang, sondern von der Bundesversammlung und vermutlich sogar vom Stimmvolk bestimmt würde.



Foto: SGG

Der neue Hymnentext in allen vier Landessprachen sowie in der viersprachigen «Schweizerstrophe».

Die SGG lancierte im Jahr 2014 einen Künstlerwettbewerb für einen neuen Text der Schweizer Nationalhymne. Der neue Text sollte auf der Präambel der Bundesverfassung von 1999 basieren und die zentralen Werte der Schweiz beinhalten: Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden und Sorge für die Schwachen. Im September 2015 wurde durch eine Fachjury und ein öffentliches Online-Voting unter 208 Beiträgen der Text des Gesundheitsökonomen Werner Widmer erkoren. Dieser wird zur gleichen Melodie wie die heutige Hymne «Trittst im Morgenrot daher» gesungen:

**Weisses Kreuz auf rotem Grund,
unser Zeichen für den Bund:
Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden.
Offen für die Welt, in der wir leben,
lasst uns nach Gerechtigkeit streben!
Frei, wer seine Freiheit nützt,
stark ein Volk, das Schwache stützt.
Weisses Kreuz auf rotem Grund,
unser Zeichen für den Schweizer Bund.**



MISS HELVETIA Barbara Klossner als Botschafterin des neuen Hymnentextes auf dem Rütli

Sobald der neue Text in der Bevölkerung genügend bekannt und beliebt sein wird, werden die entsprechenden politischen Gremien gebeten, diesen Text zum neuen Hymnentext zu bestimmen oder das Volk zur Veränderung des Hymnentextes um ihre Meinung zu fragen. Informationen (mit Partituren und Videos): www.nationalhymne.ch

Wussten Sie, dass ...

... Gott in der Präambel der Schweizer Bundesverfassung von 1999 vorkommt, aber im neuen Hymnentext, der sich an die Präambel anlehnt, nicht erwähnt wird? Der Grund dafür ist einerseits der Respekt gegenüber den rund 25% der Bevölkerung, die sich auf keinen Gott berufen. Andererseits kann und soll man weder in einer Verfassung noch in einer Hymne Gott vereinnahmen, wenn der Staat gleichzeitig in seiner Verfassung Religions- und Glaubensfreiheit garantiert.

Hymne-Projekt in Zahlen	2018	2017	2016	2015
Personalaufwand in CHF	-10 591	-28 055	-31 141	-64 652
Diverse Sachkosten CHF	-2 570	-64 724	-26 441	-266 178
Infrastruktur in CHF	-2 795	-5 696	-4 343	-13 323
Gesamtergebnis in CHF	-15 956	-98 475	-61 925	-344 153

Projektleitung: Lukas Niederberger / Webseiten-Betreuung: Claudia Staub

«Musée Grütli» offen

An der Bundesfeier vom 1. August wurde der gesellschaftliche Zusammenhalt thematisiert. Bundespräsident Alain Berset hielt die Festrede und eröffnete feierlich das neue «Musée Grütli».



Kleinstes Museum der Schweiz

Auf halbem Weg zwischen Schiffsstation und Rütliwiese steht ein unscheinbarer Stadel. In Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus Lenzburg, dem Szenographen Alain Rappaport und Oliver Schindler von Dreiplus Media konnten das Museum und die Heimat-Ausstellung im Eilzugtempo und hoch professionell installiert werden. Am 1. August 2018 fand die feierliche Eröffnung des «Musée Grütli» durch Bundespräsident Alain Berset statt. Bis Ende 2019 wird im kleinsten Museum der Schweiz auf nur 70 Quadratmetern ein Teil der Ausstellung «1001 Heimat – eine Grenzerfahrung» vom Stapferhaus Lenzburg präsentiert. Die Ausstellung ist in Deutsch, Französisch und Englisch. Am Eingang werden die Orte der Schweiz aufgezeigt, wo auf Riesenrädern von Jahrmärkten die rund tausend Interviews über den Begriff Heimat geführt wurden. In der oberen Etage werden auf sechs Bildschirmen die Interviews zu den Fragen gezeigt: Braucht Heimat Tradition? Kann man eine neue Heimat finden? Wie fühlt sich Heimat an? Wie klingt Heimat? Wie schmeckt Heimat? Wie riecht Heimat? Und in der unteren Etage sind die Resultate einer in der Ausstellung erfolgten

Umfrage zu sehen: Was ist für Sie Heimat? Welche Menschen bedeuten für Sie Heimat? Was bedroht Heimat?

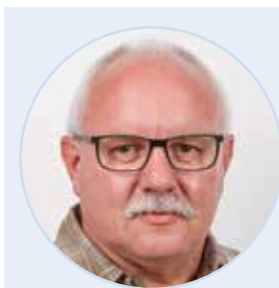
«Le Ranz des vaches» pour le Président fédéral

Am 1. August 2018 reisten bei Kaiserwetter über 1600 Personen an die Bundesfeier auf die Rütliwiese. Bundespräsident Alain Berset betonte in der Festansprache die Wichtigkeit des Kompromisses als Ausdruck politischer Kultur (s. S. 4–6). Die SGG, die das Rütli seit 1858 verwaltet und dort die Bundesfeier organisiert, lud dieses Jahr speziell die Organisationen zur Bundesfeier ein, die sich landesweit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt engagieren. Mehrere Vertreter*innen von Organisationen richteten auf der Bühne Appelle zur Kohäsion (s. S. 14). Wie in den Vorjahren genossen auch über hundert Diplomatinen und Diplomaten, die in Bern oder Genf akkreditiert sind, die feierliche Stimmung auf dem Rütli. Neben dem heute geltenden Text der Schweizer Nationalhymne wurde auch der vorgeschlagene neue Hymnentext «Weisses Kreuz auf rotem Grund» in Worten und in Gebärdensprache gesungen. Die charismatische Yodlerin MISS HELVETIA Barbara Klossner und die

virtuose, junge Alphornspielerin Lisa Stoll gestalteten den musikalischen Teil der Feier auf eindrückliche Weise. Lisa Stoll trug als Dank und Überraschung für den Fribourger Bundespräsidenten die Hymne «Le Ranz des Vaches» vor.

Das Rütli als Erlebnisraum

Seit 2014 wühlte Martin Schaub regelmässig im Keller der SGG sowie im Sozialarchiv sowie im Urner Staatsarchiv in den historischen Dokumenten der SGG. Für seine Dissertation über das Rütli als Erlebnisraum untersuchte er nicht den Wahrheitsgehalt der Mythen, die mit dem Rütli verbunden sind, sondern die zahlreichen individuellen und kollektiven Rituale, welche die «Wiege der Eidgenossenschaft» zum Erlebnisraum machten, machen und weiterhin machen werden. Schaub zeigte auf, dass und inwiefern das Rütli als Denkmal ein Ort des informellen Geschichts-Erlebens und -Lernens ist. Er untersuchte nicht die genaue Historie des Orts, sondern ihre Gebrauchsgeschichte, also die Wirkung des Rütli auf die Besucherinnen und Besucher seit 1848, also die Motive der individuellen Besucherinnen und Besucher sowie die Beweggründe und Umstände der Gruppen und Grossanlässe. Der Autor zeigte auf, wie sich das Narrativ des Rütli in den letzten 170 Jahren entwickelt und gewandelt hat und mit welcher Wirkungsabsicht der Schauplatz des Gründungsmythos inszeniert wurde und wird. Weil sich die untersuchte Zeitspanne (1848 bis heute) beinahe mit der Verwaltung durch die SGG deckt, gibt Schaub's Dissertation auch ein Stück SGG-Geschichte wieder. Mit dem Kauf des Rütli durch die SGG im Jahr 1858 sollte die «Wiege der Eidgenossenschaft» kurz nach dem Sonderbundkrieg dem Zusammenhalt der modernen Schweiz



Charles Giger

Objektbewirtschafter Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL)

«Bis zu meiner Pensionierung im November 2018 durfte ich 15 Jahre lang im Auftrag der Eidgenossenschaft das Rütli betreuen und neben dem regulären Unter-

halt anspruchsvolle Bauprojekte begleiten. Die speziellen Nutzungsbestimmungen des Rütli und die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisationen machten die Aufgabe einzigartig und faszinierend. Der Ort ist mir ans Herz gewachsen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der SGG schätzte ich als professionell und engagiert, unkompliziert und freundschaftlich.»

dienen. Der Bund und die SGG verwandelten das Rütlihaus gemäss Schillers Tell-Drama in ein Schweizer Urhaus und die unbewaldete Weidelandschaft in eine Alpenwiese mit einem Wegnetz. Das Schwurplatz-Monument erhielt mit den drei Quellen einen quasi-biblischen Charakter. Zum Buch «Das Rütli - ein Denkmal für eine Nation?» wird im Jahr 2019 eine kurze Zusammenfassung in mehreren Sprachen erscheinen und auf dem Rütli erhältlich sein.

Neun virtuelle Rätsellöcher entdecken

Seit August 2018 können Jung und Alt mit Hilfe der Outdoor-Lern-App «SQWISS» auf dem Rütli-Areal neun Rätsellöcher finden. Auf dem Smartphone oder Tablet erfahren sie viel Wissenswertes über die Geschichte des Rütli und der Schweiz. SQWISS ist quasi ein «Pokémon-Go» mit Tiefgang. Mit der App kann man auf spielerische Art die Kulturschätze der Schweiz erkunden, Videos und Hörspiele abrufen und so eine Menge Wissen sammeln. Virtuelle Murmeltiere helfen den Nutzern bei der Suche nach den Rätsellöchern. Das nationale Projekt hat in der Innerschweiz begonnen. Landesweit sind langfristig insgesamt 5000 Rätsellöcher geplant.

Infos: www.sqwiss.ch



Tell zwischen Tabu und Held

Ist Wilhelm Tell ein Held, ein Rebell oder bloss ein Mörder, der aus dem Hinterhalt tötete? Diese Fragen muss Tim für einen Schulaufsatz herausfinden. Zusammen mit seinen Schwestern begibt er sich auf die Suche nach den Spuren des Schweizer Nationalhelden und findet heraus, warum Tell auch für ihn existenziell wichtig ist. Im Auftrag des Schweizer Jugendschriftenwerks (SJW) schrieb die Autorin Gabrielle Alioth auf 70 Seiten eine für Jung und Alt spannende Geschichte, die Geist und Herz anspricht. Beatrice von Matt und Georg Kreis fügten anregende Nachworter an. Und Laura Jurt illustrierte das SJW-Heft «Tell – mein Vater» meisterhaft.

Infos: www.sjw.ch / Rütli, Museum & Bundesfeier: www.ruetli.ch





Mike McCardell

Rütli-Pächter

«Es ist bereits die vierte Saison, in der ich mit meinem Team zahllose und sehr unterschiedliche Gäste aus aller Welt verwöhne und die Wiege der Eidgenossenschaft im Schuss halte. Die wohlwollende und pragmatische Zusammenarbeit mit der SGG schätze ich enorm.»



Das haben wir 2018 erreicht

- Eröffnung des Musée Grütli
- Kreation von neun virtuellen Rätsellöchern für die Lern-App SQWISS
- Evakuationsübung mit 150 Schülern aus Uri, den Kapos Uri & Schwyz, der Schifffahrtsgesellschaft, der Securitas und Sanitätern. Allen sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Wussten Sie, dass ...

- ... Sie sich ab 1. Juni online auf www.ruetli.ch zur Bundesfeier vom 1. August anmelden können?
- ... Sie Ihre privaten oder betrieblichen Jubiläen auf dem Rütli feiern können – auch abends?
- ... für Schulreisen und andere Gruppen auf dem Rütli ein spezieller Grillplatz existiert?

Ziele 2019

- Organisation der 1.-August-Feier zum Thema Milizarbeit. Einerseits feiert der Schweizerische Feuerwehrverband mit mehreren hundert Gästen auf der Rütliwiese seinen 150. Geburtstag. Andererseits lädt der Schweizerische Gemeindeverband im Rahmen seines «Jahres der Miliz» alle Gemeindepräsidien aufs Rütli ein, um die Milizarbeit gemeinsam zu würdigen. Die Urner Regierungsrätin sHeidi Z'graggen wird die Festansprache halten. Mehrere musikalische Höhepunkte werden die Feier zwischen 11.30 und 13.15 Uhr zu einem unvergesslichen Erlebnis machen.
- Im Kontext des SGG-Schwerpunkts Kohäsion werden für die kommenden Jahre Bundesfeiern und weitere Veranstaltungen geplant, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt in besonderer Weise fördern.

Rütli in Zahlen		2018	2017	2016	2015
Pacht-Einnahmen	CHF	35584	36142	41556	56047
Personalaufwand	CHF	-75102	-70203	-63246	-67719
Infrastruktur / Administration	CHF	-13028	-14903	-8468	-9939
Bundesfeier	CHF	-117699	-113581	-88747	-111367
Webseite	CHF	-2167	-3063	-5640	-70326
Diverses (u.a. Musée Grütli)	CHF	-139319	-2281	-5770	-9343
Gesamtergebnis	CHF	-311731	-167888	-130315	-212647

Rütli Projekt- und Verwaltungsleitung: Lukas Niederberger / Koordination Gastgruppen und Bundesfeier: Christa Erb, Helene Hofer

Gremien der SGG | Organes de la SSUP

Zentralkommission und Vorstand* /

Commission centrale et Comité exécutif*

Gerber Jean-Daniel, Dr. h.c., Präsident, BE * (seit 2011)
Altorfer Heinz, Vize-Präsident, Lenzburg AG * (seit 2005)
Bacchetta Cattori Fabio, Locarno TI (seit 1993)
Bauer Bruno, St. Gallen (seit 2002)
Baume-Schneider Elisabeth, Les Breuleux / JU * (seit 2016)
Bonorand Jachen Curdin, Chur (bis 7.6.2018)
Brühwiler Johannes, Dr., Zürich (seit 7.6.2018)
Bucher-von Wyl Peter, Sarnen OW (seit 1994)
Eckhardt Beate, Zürich * (seit 2015)
Hänni Rolf, Binz ZH * (seit 2006)
Hebeisen Peter, Hünenberg ZG (seit 2016)
Helbling Andreas, Frauenfeld TG (seit 8.6.2017)
Hofer Franz, Bern (seit 2014)
Hofer Martin, Zürich * (seit 2008)
Hofer Roland E., Schaffhausen (seit 2011)
Honegger Susan, Netstal GL (seit 2011)
Jäger-Stählin Hedy, Pfäffikon SZ (seit 2004)
Küttemann Deborah, Lausanne VD* (seit 7.6.2018)
Ludwig-Hagemann Ruth, Dr., Basel (seit 2011)
Peter Michel, Herisau AR (seit 2016)
Pittet Annemarie, Schattdorf UR (seit 2007)
Schaller Veronica, Bern (seit 2015)
Studer Urs W., Luzern * (seit 2014)
Thalmann Barbara, Uster (seit 2015)
Uffer Filip, Lausanne VD * (bis 7.6.2018)
Wyss Annemargret, Laax GR (seit 7.6.2018)
Zurkirch Edwin, Genève (seit 2000)

Ständige Gäste der Zentralkommission /

Invités permanents de la Commission centrale

Bürgin Béatrice, SGF, Schlieren ZH (seit 2013)
Grüter Kurt, ZEWO, Bern (seit 2015)
Grüter Robert, Küssnacht am Rigi SZ (seit 2013)
Schärer Werner, Pro Senectute Schweiz, Zürich (seit 2007)
Wiesendanger Katja, Pro Juventute, Zürich (seit 8.6.2017)

Geschäftsprüfungskommission /

Commission de contrôle de gestion

Grüter Robert, Präsident, Küssnacht am Rigi SZ (seit 2002)
Engi Christian Jürg, Oberrieden, ZH (seit 2013)
Geissbuhler Frédéric, Vaumarcus, NE (seit 2002)
Holdener Johannes, St. Gallen (seit 2015)
Weber Jean-Charles, Frauenkappelen BE (seit 2013)
Züllig Hannes, Zug (seit 2002)

Revisionsstelle / Organe de révision

PricewaterhouseCoopers, Zürich

SGG-Team / Equipe de la SSUP

Niederberger Lukas, Geschäftsleiter / Directeur
Ballmer Gabrielle, Einzelfallhilfe Romandie und Tessin
Blau Monika, Programmleiterin Intergeneration
Elmi Fatima, KV-Praktikantin (bis 15.7.2018)
Erb Christa, Leitung Administration
Hofer Helene, Administration
Jucker Tamara, SeitenWechsel, Job Caddie
Kubova Renata, Programmleitung SeitenWechsel
Manser Claudia, Programmleitung Job Caddie Zürich
Meili Nina, Programmleitung Job Caddie Schweiz
Reymont Gregory, KV-Praktikant (seit 16.7.2018)
Ruckstuhl Andrea, Programmleitung Job Caddie Zürich
Schärli Jacqueline, Programmleitung SeitenWechsel
Schneider Ruedi, Projektteam Intergeneration
Staub Claudia, Assistentin Kommunikation

Ressourcenkommission / Commission des ressources

Gerber Jean-Daniel, Dr. h.c., Präsident, BE* (seit 2011)
Hänni Rolf, Binz ZH * (seit 2006)
Studer Urs W., Luzern * (seit 2015)

Kommission SeitenWechsel / Commission transfaire

Altorfer Heinz, Präsident, Lenzburg AG (seit 2001)
Albrecht Thomas, Oberrieden ZH (seit 2003)
Ettlin Tony, Uitikon Waldegg ZH (seit 2001)
Gander Markus, Moosseedorf BE (seit 2010)
Hausherr Fischer Astrid, Zürich (seit 2012)

Kommission Forschung Freiwilligkeit /

Commission recherche du bénévolat

Farago Peter, Prof. Dr., Präsident, Zürich (seit 2002)
Altorfer Heinz, Lenzburg AG (seit 2001)
Behringer Jeannette, Dr., Zürich (seit 2007)
Cattacin Sandro, Prof. Dr., Genf (seit 2002)
Hürzeler, Cornelia, Zürich (seit 2014)
Lamprecht Markus, Dr., Zürich (seit 2007)
Linder Wolf, Prof. Dr., Bern (seit 2007)
Schön-Bühlmann Jacqueline, Neuchâtel (seit 2010)
Staerklé Christian, Prof. Dr., Lausanne VD (seit 2016)
Surdez Muriel, Prof. Dr., Fribourg (seit 2015)

Rütli-Delegation (Rüdel) / Délégation Grütli

Gerber Jean-Daniel, Dr. h.c. BE, Präsident (seit 2011)
 Bauer Bruno, St. Gallen (seit 2007)
 Bucher-von Wyl Peter, Sarnen OW (seit 2009)
 Hofer Martin, Zürich (seit 2008)
 Jäger-Stählin Hedy, Pfäffikon SZ (seit 2015)
 Niederberger Lukas, Goldau SZ, Aktuar (seit 2013)

Archivkommission / Commission des archives

Niederberger Lukas, Goldau SZ, Präsident (seit 2013)
 Erb Christa, Zürich (seit 2004)
 Gabathuler Martin, Dr., Stäfa ZH (seit 2004)
 Holländer Stephan, Basel (seit 2004)

**Durch die SGG administrativ geführte Stiftungen /
Fondations administrées par la SSUP****Luchsinger-Hagemann-Stiftung**

Ludwig-Hagemann Ruth, Dr., Präsidentin, Basel (seit 2015)
 Niederberger Lukas, Goldau SZ (seit 2013)
 Sidler Oskar, Oberengstringen ZH (seit 1980)

Orphelina-Stiftung

Ludwig-Hagemann Ruth, Dr., Präsidentin, Basel (seit 2017)
 Eckhardt Beate, Zürich (seit 2015)
 Niederberger Lukas, Goldau SZ (seit 2013)

Hans und Hulda Klinger-Stiftung

Ludwig-Hagemann Ruth, Dr., Präsidentin, Basel (seit 2015)
 Niederberger Lukas, Goldau SZ (seit 2013)
 Thalmann Barbara, Uster ZH (seit 2015)

Sylvia & Oskar Sieber-Stiftung

Ludwig-Hagemann Ruth, Dr., Präsidentin, Basel (seit 2015)
 Niederberger Lukas, Goldau SZ (seit 2013)
 Thalmann Barbara, Uster ZH (seit 2015)

**Stiftungen, deren ganzer Stiftungsrat von der SGG
gewählt wird /****Conseils de fondation entièrement élus par la SSUP**

Stiftung Grünau, Richterswil ZH

Paul-Schiller-Stiftung, Zürich

Jützische Direktion

**Von der SGG in weitere Stiftungen gewählte Delegierte /
Membres des conseils de fondation élus par la SSUP**

Stiftung «Bächtelen», Wabern BE

Stiftung fondssuisse, Bern
 (vormals «Schweizerischer Elementarschädenfonds»
 für Hilfe bei nicht versicherbaren Elementarschäden)

Johann-Heinrich-Ernst-Stiftung, Zürich

Stiftung Pro Senectute Schweiz, Zürich

Stiftung zur Erhaltung der Hohlen Gasse in Küssnacht SZ

Stiftung ZEWO, Zürich

Verein alpinfra (ehem. «Hilfe für Berggemeinden»), Bern

Margrit-Baer-Stiftung, Mathon GR

Stiftung Pro Mente Sana, Zürich

Eugen und Gertrud Läubli-Heim-Stiftung, Schönenwerd SO

Stiftung Schloss Turbenthal, Gehörlosendorf, Turbenthal ZH

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2018

Bilanz

Die liquiden Mittel haben gegenüber dem Vorjahr abgenommen, wegen Rückzahlungen an die von der SGG verwalteten Stiftungen sowie wegen Zuwendungen an Dritte.

Die Finanzanlagen verringerten sich um rund CHF 2.9 Mio. Diese Abnahme ist eine Folge der gesunkenen Börsenkurse im Jahr 2018. Die Zusammenlegung der Fonds resultierte in einer Verschiebung von den Finanzanlagen mit eingeschränkter Verwendung zu den Finanzanlagen mit freier Verwendung. Das Gesamtvermögen der SGG (Fonds- und Organisationskapital, ohne Fremdkapital) sinkt von CHF 83.9 Mio auf CHF 80.0 Mio.

Erfolgsrechnung

Die Erträge zeigen im Jahr 2018 höhere Mitgliederbeiträge. Der Aufwand für Projekte und Programme ist quasi unverändert verglichen mit dem Vorjahr.

Die Zuwendungen entsprechen dem Budget von CHF 1.2 Mio. Im Jahr 2018 wurden in der Einzelfallhilfe effektiv CHF 488000 gesprochen. Da aber im Januar 2018 die im November und Dezember 2017 gesprochenen Beträge in der Höhe von rund CHF 70000 nicht abgegrenzt wurden, liegt der Gesamtbetrag in der Rechnung 2018 entsprechend höher. Dies ist ein einmaliger Effekt.

Die Gesamtausgaben im operativen Bereich (Administration, eigene Programme und Projekte sowie Zuwendungen an Dritte) betragen im Jahr 2018 CHF 2955 513. Dieser Betrag liegt unter jenem von 2017 (CHF 3 021 793) und unter dem Budget 2018 (3206202).

Der Netto-Liegenschaftserfolg stieg von rund CHF 939000 auf CHF 1 012 000. Grund dafür waren Mietnachzahlungen. Der Finanzerfolg drehte im Berichtsjahr von CHF 5 Mio. auf CHF -2.1 Mio. Dies aufgrund der negativen Börsenentwicklung (rund CHF -2.9 Mio. Kurserfolg) und tieferer Dividenden von rund CHF 865000 gegenüber CHF 964000 im Jahr 2017.

Für die SGG (Zuweisung an die eigenen Mittel) bleibt nach Zuweisungen von Wertschriftenerträgen an die Fonds und Entnahmen für Beiträge aus den Fonds ein negatives Nettoergebnis von rund CHF 1.4 Mio.

13.02.19 / Tobias Honold & Lukas Niederberger

Commentaires sur les comptes 2018

Bilan

Les disponibilités sont en recul par rapport à l'exercice précédent: la SSUP a remboursé des fondations administrées par elle et elle a versé des aides financières à des tiers. Les placements financiers ont diminué de CHF 2.9 millions, ce qui s'explique par la baisse des cours boursiers en 2018. Suite à la fusion de certains fonds, il y a eu un transfert de placements à utilisation restreinte vers des placements dont l'utilisation est libre. Le patrimoine de la SSUP (capital fonds et capital de l'organisation) a diminué, passant de CHF 83.9 millions à CHF 80.0 millions.

Compte de résultat

En 2018, les cotisations des membres ont évolué à la hausse. Les frais liés aux divers programmes et projets n'ont pratiquement pas changé par rapport à l'exercice précédent.

Les aides financières ont respecté le montant budgétisé, soit CHF 1.2 million. En 2018, la section «Aide individuelle» de la SSUP a attribué des aides ponctuelles pour un montant total de CHF 488000. Du fait qu'en janvier 2018, les montants attribués en novembre et décembre 2017 n'aient pas fait l'objet d'une régularisation, le montant apparaissant dans les comptes de 2018 est d'autant plus élevé. C'est un effet exceptionnel.

Dans le domaine opérationnel, les dépenses globales (administration, programmes et projets propres de la SSUP, aides financières à des tiers) se sont élevées à CHF 2955 513 en 2018. Ce montant est inférieur à celui de 2017 (CHF 3 021 793) et inférieur au budget prévisionnel pour 2018 (3206202).

Le produit net des immeubles a augmenté, passant de CHF 939000 à CHF 1 012 000.

Le résultat financier s'est inversé au cours de l'exercice, passant de CHF +5 millions à CHF -2.1 million, ce principalement en raison de l'évolution négative des bourses (CHF -2.9 millions) et de dividendes également en baisse (CHF 865000 en 2018 contre CHF 964000 en 2017).

Après l'attribution aux fonds des produits sur titres et suite au prélèvement sur les fonds des montants nécessaires aux aides financières versées, il se dégage pour la SSUP (fonds propres) un résultat net négatif de CHF 1.4 million.

13.02.19 / Tobias Honold & Lukas Niederberger

Bilanz | Bilan

Aktiven in CHF Actif en CHF	per au 31.12.2018	per au 31.12.2017
Umlaufvermögen Actif circulant		
Liquide Mittel Disponibilités	16 775 027	21 488 640
Übrige kurzfristige Forderungen Autres créances à court terme	1 506 965	860 774
Aktive Rechnungsabgrenzung Compte de régularisation actif	54 706	27 892
Total Umlaufvermögen Actif circulant	18 336 698	22 377 305
Anlagevermögen mit freier Verwendung Actif immobilisé à utilisation libre		
Sachanlagen Immobilisations corporelles	26 500 690	26 465 600
Finanzanlagen Immobilisations financières	8 766 039	3 434 332
Beteiligungen Participations	20 000	0
Total Anlagevermögen mit freier Verwendung Actif immobilisé à utilisation libre	35 286 729	29 899 932
Anlagevermögen mit eingeschränkter Verwendung Immobilisations à utilisation restreinte		
Sachanlagen Immobilisations corporelles	1 100 000	1 100 000
Finanzanlagen Immobilisations financières	25 661 803	33 848 366
Total Anlagevermögen mit eingeschränkter Verwendung Immobilisations à utilisation restreinte	26 761 803	34 948 366
Total Aktiven Total actif	80 385 230	87 225 603

Passiven in CHF | Passif en CHF

Kurzfristiges Fremdkapital Engagements à court terme		
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten Dettes à court terme portant intérêt	181 039	2 981 003
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Autres dettes à court terme	106 938	221 998
Passive Rechnungsabgrenzung Compte de régularisation passif	47 526	53 736
Total Kurzfristiges Fremdkapital Engagements à court terme	335 503	3 256 737
Langfristiges Fremdkapital Engagements à long terme		
Fondskapital (Fonds mit eingeschränkter Verwendung) Capital fonds (fonds à utilisation restreinte)	26 761 803	34 948 366
Organisationskapital Capital de l'organisation		
Freie Fonds Fonds non affectés	30 091 923	32 365 836
Eigene Mittel Fonds propres	23 196 001	16 654 664
Freies Kapital capital libre	53 287 924	49 020 500
Total Passiven Total passif	80 385 230	87 225 603

Die ausführliche Jahresrechnung sowie der Revisionsbericht 2018 sind online verfügbar

auf www.sgg-ssup.ch/jahresbericht

Einen Ausdruck können Sie gerne auch bei der SGG-Geschäftsstelle anfordern.

Les comptes annuels détaillés et le rapport de révision 2018 sont disponibles en ligne

sur www.sgg-ssup.ch/fr/rapportsannuels

Vous pouvez également commander une version imprimée au Secrétariat de la SSUP.

Erfolgsrechnung | Compte d'exploitation

Ertrag und Aufwand in CHF Produits et charges en CHF	2018	2017
Mitgliederbeiträge Cotisations des membres	73 645	72 070
Legate, Schenkungen, Spenden Legs, donations, dons	44 623	1 040 885
Dienstleistungserfolg Produits des prestations de service	26 500	166 500
Total Ertrag Total produits	144 768	1 279 455
Aufwand für Programme und Projekte Charges projets et programmes	-1 060 497	-1 148 661
Zuwendungen Contributions	-1 203 423	-1 116 113
Total Aufwand für Leistungen Total charges prestations	-2 263 920	-2 264 774
Administration Administration	-520 036	-596 108
Öffentlichkeitsarbeit Relations publiques	-170 658	-160 912
Total administrativer Aufwand Total frais administratifs	-691 594	-757 020
Total Aufwand für Leistungen und Administration Total frais prestations et administration	-2 955 513	-3 021 793
Ergebnis vor Anlageerfolg Résultat avant résultat des placements	-2 810 745	-1 742 338
Liegenschaftserfolg Produits des immeubles	1 012 529	939 274
Finanzerfolg Produit financier	-2 129 269	4 981 368
Total Anlageerfolg Total résultat des placements	-1 116 740	5 920 642
Gesamtergebnis Résultat de l'exercice	-3 927 485	4 178 303
Zuweisung an zweckgebundene/n Fonds (Legate) Attribution à fonds affectés à des buts déterminés (legs)	-12 000	-12 000
Zuweisung an/Entnahme aus zweckgebundene/n Fonds (Anlageerfolg) Attribution à / Prélèvement fonds affectés à des buts déterminés (résultat de placements)	856 317	-2 338 822
Entnahme aus zweckgebundenen Fonds (Zuwendungen) Prélèvement fonds affectés à des buts déterminés (attributions)	855 238	968 071
Transfer Transfert	0	15 000
Ergebnis vor Entnahme aus Organisationskapital Résultat avant prélèvement au capital de l'organisation	-2 227 930	2 810 552
Zuweisung an freie Fonds (Legate) Attribution à fonds libres (legs)	0	0
Zuweisung an (-) / Entnahme aus (+) freien Fonds (Anlageerfolg) Attribution à (-) / Prélèvement de (+) fonds libres (performance de placements)	507 162	-1 722 902
Zuweisung an (-) / Entnahme aus (+) freien Fonds (Zuwendungen) Attribution à (-) / Prélèvement de (+) fonds libres (contributions)	1 720 769	-1 087 650
Entnahme aus eigenen Mitteln Prélèvement des fonds propres	0	0
Ergebnis nach Entnahme Résultat après prélèvement	0	0
Geldflussrechnung in CHF Flux financiers, en CHF	2018	2017
Einzahlungen von Mitgliedern aus Programmen der SGG Versements reçus de membres des programmes de la SSUP	626 780	729 664
Auszahlungen an Dritte für Programme, Zuwendungen und Administration Paiements à des tiers pour les programmes subventions et administrations	-2 559 495	-2 328 901
Auszahlungen an Personal und Sozialversicherungen Paiements pour le personnel et les assurances sociales	-1 536 957	-1 391 106
Einzahlungen aus Erträgen von Finanzanlagen netto Versements provenant de produits de placements financiers (nets)	809 748	991 999
Einzahlungen aus Erträgen von Immobilienanlagen Versements provenant de produits de placements immobiliers	591 950	722 873
Geldfluss aus Betriebstätigkeit Flux de trésorerie provenant des activités d'exploitation	-2 067 973	-1 275 471
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen Décaissements pour investissements (achat) d'immobilisations corporelles	-64 390	-52 916
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen Décaissements pour investissements (achat) d'immobilisations financières	-129 610	-1 374 606
Einzahlungen aus Devestition (Verkauf) von Finanzanlagen Encaissements provenant de désinvestissements (vente) d'immobilisations financières	148 360	20 085 669
Geldfluss aus Investitionstätigkeiten Flux de trésorerie provenant des activités d'investissement	-45 640	18 658 147
Auszahlungen zur Rückführung von Darlehen Paiements pour rembourser des prêts	-2 600 000	
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit Flux de trésorerie provenant d'activités de financement	-2 600 000	
Veränderung der Flüssigen Mittel Variation des liquidités	-4 713 613	17 382 676
Bestand Flüssige Mittel am 01.01. État des liquidités au 01.01	21 488 640	4 105 965
Bestand Flüssige Mittel am 31.12. État des liquidités au 31.12	16 775 027	21 488 640
Nachweis Veränderung der Flüssigen Mittel Justification de la variation des liquidités	-4 713 613	17 382 675

Veränderung des Fondskapitals | Variation du capital fonds

	Zweckgebundene Fonds Fonds à but déterminé Zur Verwendung Disponibles		Zweckfreie Fonds Fonds non affectés Zur Verwendung Disponibles	Total
	Nur Anlageerfolg Seul résultat de placement	Anlageerfolg und Kapital Résultat de placement et capital	Nur Anlageerfolg Seul résultat de placement	
	CHF		CHF	CHF
Bestand Solde 1.1.2017	9 489 081	23 514 198	577 335	33 580 614
Schenkungen Dons	0	12 000	0	12 000
Anlageerfolg Résultat placements	667 634	1 629 730	41 458	2 338 822
Entnahmen Prélèvements	-185 960	-782 111	0	-968 071
Transfer Transfert	0	0	-15 000	-15 000
<i>Veränderung 2017 Variation 2017</i>	<i>481 674</i>	<i>859 619</i>	<i>26 458</i>	<i>1 367 751</i>
Bestand Solde 31.12.2017/1.1.2018	9 970 755	24 373 817	603 793	34 948 366
Schenkungen Dons	0	12 000	0	12 000
Anlageerfolg Résultat placements	-198 885	-657 433	0	-856 317
Entnahmen Prélèvements	-20 000	-685 816	0	-705 816
Transfer Transfert	-4 142 293	-1 890 344	-603 793	-6636 430
<i>Veränderung 2018 Variation 2018</i>	<i>-4 361 177</i>	<i>-3 221 592</i>	<i>-603 793</i>	<i>-8 186 562</i>
Bestand Solde 31.12.2018	5 609 578	21 152 225	0	26 761 803

Veränderung des Organisationskapitals | Variation du capital de l'organisation

	Freie Fonds Fonds libres	Eigene Mittel Fonds propres	Total
	CHF	CHF	
Bestand Solde 1.1.2017	29 555 284	16 654 664	46 209 948
Schenkungen Dons	0	1 028 885	1 028 885
Anlageerfolg Résultat placements	1 722 902	1 858 918	3 581 819
Entnahmen Prélèvements	-74 847	-2 902 803	-2 977 649
Transfer Transfert	0	15 000	15 000
Einlagen dépôts	1 162 497	0	1 162 497
<i>Veränderung 2017 Variation 2017</i>	<i>2 810 552</i>	<i>0</i>	<i>2 810 552</i>
Bestand Solde 31.12.2017/1.1.2018	32 365 836	16 654 664	49 020 500
Schenkungen Dons	0	0	0
Anlageerfolg Résultat placements	-507 162	0	- 507 162
Entnahmen Prélèvements	-1 421 960	-439 884	-1 861 844
Transfer Transfert	-344 791	6 981 221	6 636 430
Einlagen dépôts	0	0	0
<i>Veränderung 2018 Variation 2018</i>	<i>-2 273 913</i>	<i>6 541 337</i>	<i>4 267 424</i>
Bestand Solde 31.12.2018	30 091 923	23 196 001	53 287 924